



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

283 (22.6.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275109)

Stafetten-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 254/21. Das „Stafetten-Freizeitblätter“ Ausgabe A erscheint 12mal (22) Mal u. 50 Bl. (Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (17) Mal u. 30 Bl. (Trägerlohn). Einzelpreis 10 Bl. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unbeantragte eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtanfrage: Die Doppelpost. Württembergische 10 Bl. Die Doppelpost. Württembergische im Textteil 45 Bl. Schwäbischer und Weinheimer Ausgabe: Die Doppelpost. Württembergische 4 Bl. Die Doppelpost. Württembergische im Textteil 18 Bl. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 254/21. Wohnungs- und Erlösabrechnung: Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Postfach 6060. Verlagort Mannheim.

Montag-Ausgabe

6. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 283 B/Nr. 171

Mannheim, 22. Juni 1936

Danzig in Abwehr

verbrecherischer Hebe

Eine Erklärung des Senatspräsidenten

Danzig, 21. Juni.

Der Danziger Senatspräsident Greiser gab am Samstagabend anlässlich einer großen Sommerfeier der Danziger Hitlerjugend, an der sämtliche Gliederungen der NSDAP teilnahmen, eine Regierungserklärung ab, in der er insbesondere auch zu den jüngsten Vorgängen in Danzig Stellung nahm. Der Präsident betonte einleitend, daß er sich besonders freue, diese Regierungserklärung bei dieser einjährigen Gelegenheit vor der anständigen deutschen Jugend Danzigs abgeben zu können. Präsident Greiser wies dann darauf hin,

daß es gegenwärtig überall in der Welt gäbe, während das neue Dritte Reich im wohlverdienten Gegenlicht zu dieser beängstigenden Atmosphäre als eine Keimzelle der Ordnung und des Wiederaufbaues stehe.

Auch die nationalsozialistische Danziger Regierung könne für sich in Anspruch nehmen, daß sie unter den gänzlich anders gelagerten politischen, wirtschaftlichen, aber auch besonders völkerrechtlichen Bedingungen im Verhältnis

zum Mutterlande die gleiche aufopferungsvolle Arbeit mit dem gleichen Erfolg geleistet habe. Allerdings hätten unter dem Deckmantel der parlamentarischen Danziger Verfassung die negativen und zerfetzenden Kräfte eine solche Kurve der Aufwärtsentwicklung nicht vertragen können.

Der Senatspräsident erinnerte dann an die Erfolge der in Danzig geleisteten Ausföhrung zwischen Deutschland und Polen sowie an die Tatsache, daß auch der Versuch der Danziger Opposition, die Danziger Verfassung als rettenden Strohballen zu benutzen, an der verfassungstreuen Haltung der nationalsozialistischen Danziger Regierung gescheitert sei. In ihrer direkten und freimütigen Zusammenarbeit mit den Instanzen des Völkerbundes sei es der Regierung gelungen, eine ruhige Atmosphäre zu schaffen und die mühevollen, vom Geist gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Verständnisses getragenen Verhandlungen mit Polen leichten absolut günstige Schlüsse für eine weitere, wenn auch langsame, so doch stetige Entwicklung in Danzig zu.

Messerstecher am Werk

Präsident Greiser erinnerte dann mit großem Nachdruck und unter stürmischer Zustimmung der unter freiem Himmel versammelten Massen, daß die zerfetzenden Kräfte, die in ihrem Haß gegen das Dritte Reich kein ruhiges Danzig gebrauchen könnten, nach ihren Misserfolgen bei den internationalen Instanzen nunmehr versucht hätten, Unruhen hervorzu-

rufen. Man habe sich bekannte und strafgesetlich bewährte kommunistische Messerstecher engagiert und anständige und ruhig arbeitende Nationalsozialisten überfallen. Wenn dann Nationalsozialisten sich zur Wehr gesetzt hätten, so habe man sich über einen Terror der Nationalsozialisten beschwert. Verwunderlich sei es nur, daß man von nationalsozialistischem Terror spreche, die Nationalsozialisten dabei aber drei Tote und einige Schwerverletzte zu beklagen haben.

Mißbrauchte Duldsamkeit

Angeichts der Berichterstattung der Danziger Oppositionspresse zu diesen Vorgängen hätten die Danziger Behörden ein übergroßes Maß von Duldsamkeit aufbringen müssen, um der sogenannten Meinungsäußerung zuliebe diesen Pressezeugnissen gegenüber nicht eine andere wohl verdiente Haltung einzunehmen.

Präsident Greiser brandmarkte dann die ungeheuerliche Unverschämtheit der Oppositionspresse, die anlässlich der Staatsfeier um die gefallenen nationalsozialistischen Kameraden wieder versucht habe, die Ideologie der nationalsozialistischen Bewegung als für Danzig nur parteimäßig gebunden hinzustellen, während jeder Mensch in der ganzen Welt wisse, daß diese Idee heute die Schranken einer parlamentarischen Partei längst gesprengt und die Einigungsformel für das gesamte deutsche Volk innerhalb und außerhalb der deutschen Reichsgrenzen geworden sei. Wenn Männer wie Desdowski, Fressonke und Ludwig in Danzig fallen, so stehe, wie das äußerlich sichtbar bei ihren Begräbnissen zum Ausdruck gekommen sei, der Führer und das ganze deutsche Volk an der Bahre dieser Kämpfer.

Der Senatspräsident erwähnte in diesem Zusammenhang noch die Hebe gegen den Gauleiter



Reichstagung der Nordischen Gesellschaft Weithild (M) Mecklenburger Trachten am Modell eines Niedersächsischen Kübbungshauses auf der Ausstellung „Haus und Hof“ anlässlich der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck.

Förster, der als Danziger Staatsangehöriger die Ehre besitze, von reichsdeutschen Partei- und Staatsstellen in hohe Ämter berufen zu sein und den die Regierung auf die Dauer nicht ohne weiteres beschimpfen lassen könne, ohne der Regierung des Deutschen Reiches gegenüber einer Belastungsprobe ausgesetzt zu werden. Zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle dieser Art forderte Präsident Greiser die Danziger Nationalsozialisten auf, beim Marsch durch die Stadt auf den Gruß der Fahne zu verzichten, wenn er nicht freiwillig gewährt werde.

Versammlungsverbot

Präsident Greiser teilte zum Schluß noch mit, daß er zur Verhütung der durch die innerpolitischen Auseinandersetzungen etwas erhöhten Gemüter und im Interesse einer ruhigen Ent-

wicklung der Wirtschaft und des Fremdenverkehrs den Polizeipräsidenten angewiesen habe, mit sofortiger Wirkung ein politisches Versammlungs- und Demonstrationsverbot für Groß-Danzig einschließlich Joppot auszusprechen. Ausgenommen hiervon seien lediglich sportliche Veranstaltungen. Eingeschlossen in das Verbot seien alle Rundgebungen nicht nur öffentlichen, sondern auch geschlossenen Charakters. Damit fallen auch die Mitgliederversammlungen der Oppositionsparteien, zu denen großzügig Parteien an alle möglichen verbrecherischen Elemente ausgegeben worden seien, unter dieses Verbot. Der Präsident schloß mit einem Appell an die Danziger Bevölkerung, diese Maßnahme richtig zu verstehen. Er sei überzeugt, daß nunmehr in kurzer Zeit die Lage völlig befriedigend sein werde.

Straßenschlachten in Harlem

Aufruhr wegen Schmelings Sieg / Belästigung von Weißen

Neuyork, 21. Juni.

In dem Neuyorker Regierungsviertel Harlem herrschte in der vergangenen Nacht und in den heutigen Morgenstunden ungeheure Aufregung und Tumult. Der Grund war die Niederlage Joe Louis gegen Max Schmeling. Sämtliche Einwohner des Regierungsviertels hatten auf den Sieg ihres vergötterten Kassenoffiziers gewettet und waren nach dessen Niederlage bitter enttäuscht. Harlem gleicht einer bankrotteten Stadt. Manche Regier hatten buchstäblich bis auf ihr Hemd auf Joe Louis gesetzt. Die Enttäuschung und Verbitterung der Regier war so groß, daß sie jeden Weißen, der sich in der Nacht in das Regierungsviertel wagte, überfielen und mit Messern bedrohten. An verschiedenen Stellen der Regierstadt kam es zu regelrechten Straßenschlachten, bei denen es zahlreiche Verletzte gab.

Die Weltpresse über Schmeling

Es hat einige Zeit gedauert, bis sich die ausländische Fachpresse in der alten und neuen Welt von diesem für sie so überaus peinlichen Schlag erholte. Die Ueberraschung, Schmelings Sieg, war derart gewaltig, daß ihnen allen, die diesen Kampf der Kämpfe aus nächster Nähe miterlebten, einfach die Worte fehlten.

Was die Fachberichterstattung der großen Weltblätter bisher zu sagen wissen, ist mehr als wenig. Es wird sicherlich noch einige Tage

dauern, bis sie den rechten Abstand von diesem für sie mit einer so fürchterlichen Niederlage endenden Ergebnis gewonnen haben.

In der französischen Presse

wo man Max Schmeling noch am Freitagabend auf beleidigende Art anzugreifen versuchte, spricht das „L'Auto“ in seiner am Samstagmorgen erscheinenden Ausgabe von einem großen Verlegen der gesamten Fachpresse. Schmelings Sieg sei ein Wunder, wie es die Geschichte des modernen Faustkampfes bisher noch nicht erlebt habe. — Das Mittagsblatt „Paris midi“ betont immer wieder, Louis sei bereits in der vierten Runde, als ihm eine schwere Rechte Schmelings jedes Selbstvertrauen und alle Uebermacht raubte, ein geschlagener Mann gewesen. — Der „L'Intran“ sagt seine Ueberraschung zusammen in: „In allen Phasen des Kampfes war Schmeling der überlegene Stratege. Vor dem Kampfe habe man zwar schon gewußt, daß der Deutsche der technisch bessere Boxer sei, daß er aber darüber hinaus auch der härteste Schläger sein werde — wer wollte das voraussehen? Joe Louis ist von einem Größeren geschlagen worden. Er hat die großen Hoffnungen nicht erfüllt. Es gibt kein Hindernis mehr, das Schmeling den Weg zur Weltmeisterschaft versperren kann.“

England durchaus sachlich

„Evening News“ schildert den ungeheuren Eindruck, den der deutsche Sieg in Amerika gemacht habe: „Er ist um so höher



Weithild (M)

Roosevelt im kommenden Wahlkampf

In einer Auflage von mehreren Millionen Stück wird dieses Bild Roosevelts, der abernals für die Demokraten kandidiert, beim kommenden Wahlkampf um die Präsidentschaft in ganz Amerika zu sehen sein.

einzuweichen, als wenige Minuten vor dem Kampfe der greise Freund Schmeling in seiner Kabine einem Herzschlag erlag. Getötet wurde wie nie zuvor. Dem Namen nach war es kein Zielkampf, in Wirklichkeit aber doch. Die Begegnung mit Bradbock kann man für Schmeling bereits als entschieden ansehen. Das große Interesse beweist die Tatsache, daß die Sitzung des Abgeordnetenhauses in Washington unterbrochen wurde. — Der „Star“: „Schmeling war gebadelt an Größe, Reichweite und Alter. Sein Sieg bedeutet die größte Überraschung im Sport des Jahres.“ „Evening Standard“: „Die größte Sensation, die je erlebt wurde. Schmeling war besser denn je. Er steckte die schweren Schläge ein, ohne zu schwanken. Seine Reaktionsfähigkeiten sind unglücklich. Er ist mit einem Schläger der Unbelegbarkeit nahe gekommen. Hatte Schmeling nur nach Punkten gewonnen, würde man die Korrektheit des ganzen Kampfes angezweifelt haben. Durch die Schwere der Niederlage wird Louis' Karriere sicherlich beendet sein. Ihm wird es ähnlich ergehen wie Young Stribling, Mike Walker und Walter Neusel, die alle von Schmeling entscheidend zusammengeschlagen wurden.“

Amerika — kurz und bündig

„Daily News“: „Ein furchtlich harter Kampf mit Serien schwerer Schläge. Louis wurde erbarmungslos vernichtet.“ — „New York Times“: „Aus dem unbesiegbaren Louis wurde ein zerschlagener Meister.“ — „New York Herald“: „Der Deutsche hat fertiggebracht, was alle Welt für unmöglich hielt.“ — „New York Daily Mirror“: „Schmeling hat uns begeistert. Er ist und bleibt der Welt vollkommenster Schwergewichtler.“

Max kehrt heim

Nach seinem großen Sieg über Joe Louis hält es Max Schmeling nicht mehr länger in USA. Bereits am Dienstag wird er an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von New York aus die Heimreise antreten. Bis nach den Olympischen Spielen wird er sich in der Heimat aufhalten, und anschließend beginnt für ihn wieder die Vorbereitungszeit in Amerika für den Titelkampf mit J. Bradbock, der für September vorgesehen ist.

Am Samstag war Schmeling in New York der gefeierter Mann. Die Presse gab ihm zu Ehren ein Frühstück. Und immerfort liefen die Glückwunschkartogramme aus aller Welt ein, die mit 1000 nicht zu hoch gezählt sein dürften.

Nord-Palästina besonders unruhig

Jerusalem, 21. Juni.

Die Unruhen in ganz Palästina halten an. In Jerusalem konnte ein Brandstiftungsversuch von Militär verhindert werden. Durch Explosion einer Bombe ist die Wasserleitung in den Hauptbezirken Jerusalems beschädigt worden. In der jüdischen Kolonie Kibbana bei Gaza ist ein Maschinenhaus, das brennend in Brand gesetzt worden war, vernichtet worden. Auf der Rablud-Strasse ist eine Militärpatrouille zweimal kurz hintereinander beschossen worden.

Besonders unruhig ist es augenblicklich in Nordpalästina. Bei Bebdalpa Beisan wurde eine Eisenbahnpatrouille angegriffen und bei Saifa ist eine Militärunterkunft beschossen worden. Schwere Angriffe ereigneten sich an der Grenze zwischen Palästina und Syrien auf die Poststation Nakura. In Haifa ist ein Krader verhaftet worden, bei dem man eine Bombe fand. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte Munition, Zündkerzen und Zündschnur zutage.

Das Unterhaltungsbuch Fein Handelsobjekt / Von Erich Langenbucher

Um die Anerkennung, die guten Leihbüchereien heute gezollt wird, haben die im Leihbüchereigewerbe Verantwortlichen lange Jahre gerungen. Nicht immer schien es so, als ob sich ein großer Teil der Leihbüchereien dieser Anerkennung, die zuerst ein Anspruch war, würdig erweisen wollte. Zu sehr war mit dem Wort „Leihbücherei“ der Begriff des abzulehrenden Buches verbunden. Lange Jahre gab es ein Tür und Gängel in diesen Fragen, man wollte den Leihbüchereibesitzer nicht als Kulturmittler gelten lassen, wie man ihn immer im Buchhändler sah. Es war richtig, es gab dort Menschen, die den Hauptnachdruck auf Leihen legten, hier aber auch solche, die die Hauptache im „Handeln“ sahen. Das beides nicht richtig war, ist fast selbstverständlich, denn das Buch ist nun einmal nicht ein Handelsobjekt im üblichen Sinne.

Das aber gerade heute nicht auf die Leihbüchereien verzichtet werden kann, mag schon äußerlich die Tatsache beweisen, daß das gesamte Leihbüchertum durch die „Fachschaft Leihbücherei“ in der Reichschriftumsstelle organisiert; wird und gleichberechtigt neben dem Buchhändler steht. Es wird immer so bleiben, daß Menschen gerne lesen, die sich mit dem besten Willen keine Bücher kaufen können. Und weil das so ist, erwidert der Führer der Leihbüchereien und anderen Dienststellen des Staates die Aufgabe, Sorge zu tragen für einen richtigen Buchbestand innerhalb der Leihbüchereien.

Das gute Unterhaltungsbuch hat eine wichtige Aufgabe im kulturellen Leben des Volkes, denn man kann nicht immer nur dichterisch vollendete Bücher lesen, die hohe Anforderungen an die geistlich-seelische Bereitschaft stellen. So dient das Unterhaltungsbuch immer der Entspannung, daneben hat es zwei nicht zu unterschätzende, noch weittragendere Aufgaben: Es soll dem, der kein Literaturkenner ist, den

Zahlreiche Schlägereien in Paris

Die Folge des Verbots der Rechtsverbände / Ein Toter

Paris, 21. Juni

In Paris und in verschiedenen Provinzstädten kam es am Samstag zu Schlägereien zwischen politischen Gegnern. So haben etwa 30 junge Leute mit den Befürchtern eines bekannten Caféhauses auf dem Montparnasse politischen Streit bekommen, wobei Tische und Geschirre zertrümmert wurden. Beim Eintreffen der Polizei waren die Unterhändler verschwunden.

In einem anderen Pariser Kaffeehaus, das von den streikenden Angehörigen besetzt worden war, kam es zwischen diesen und dem Kaffeehausbesitzer, der sich einige Freunde geholt hatte, darunter auch einen Pariser Stadtrat, zu einer Schlägerei. Flaschen und Stuhlbeine trafen in Tätigkeit. Eine große Schauschreiberin wurde eingeschlagen und vier Personen durch Glassplitter verletzt. Zwei davon erlitten schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Am Schluß der Schlägerei mußten die Streikenden das Feld räumen. Anschließend demonstrieren zahlreiche Mitglieder der Volksfront, die sich mit den streikenden Kleinern solidarisch erklärt hatten, vor dem Kaffeehaus und sangen die Internationale, was von dem Besitzer des Kaffeehauses und dessen Freunden durch den Einsatz der Marschälle beantwortet wurde. Nachdem Ruhe eingetreten war, verließen der Pariser Stadtrat und seine Freunde das Kaffeehaus in einem Mietkraftwagen. Wenige hundert Meter weiter wurde der Kraftwagen von Mitgliedern der Volksfront erkannt und angehalten. Es entwickelte sich wieder eine Schlägerei, bei der auch einige Schüsse fielen. Die sofort herbeigeleitete Polizei konnte die Insassen befreien. Eine erste Untersuchung der Polizei konnte keine Spuren der Kugeln finden. Verletzt wurde auch niemand.

Auch im „Café-Bierlei“ und am „Café-Blot“ kam es in den Abendstunden des Samstags zu Zwischenfällen. Etwa 300 Personen, die meist das Abzeichen der Feuerkreuzbewegung und blaue weiße Bänder trugen, hatten sich an dem Denkmal des Unbekannten Soldaten versammelt, um der Wiedererrichtung der Glas-

flamme an diesem Denkmal beizuwohnen. Plötzlich erhob sich der Ruf „Es lebe de la Noque, es lebe die Feuerkreuzler!“

Polizeilicher Ordnungsdienst wollte die Kundgebung zerstreuen, worauf diese die Marschälle ankimmten. Wenige Minuten später war die Ruhe wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wegen Widerstandes gegen die Polizei wurden durchgeführt.

Auch in der Provinz sind Zwischenfälle zu verzeichnen. So haben in Rülhausen zwei Feuerkreuzler im Verlaufe einer Schlägerei zwischen ihren Parteifreunden und Anhängern der Linksorganisationen leichtere Verletzungen erlitten. — In Amiens kam es zu einem Handgemenge zwischen vaterländischer Jugend und etwa 200 Streikenden. Die Polizei trennte die Parteien. In Nantes ereignete sich ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der französischen Solidarität und Anhängern der Volksfront-Parteien. Die aber keine schwereren Folgen hatten. In St. Etienne wurden einige Personen bei einer Schlägerei zwischen Verkäufern der „Action Française“ und Verkäufern eines kommunistischen Jugendblattes verletzt. — In Bordeaux sind zwei Personen nach einer politischen Auseinandersetzung in Streit geraten, der handgreiflich wurde. Der eine der beiden wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus verstarb. Der Mörder wurde verhaftet.

120 000 Franken geraubt

Paris, 21. Juni.

Einen Raubüberfall auf zwei Beamte der Stadtkasse von St. Ouen, die 120 000 Franken Arbeitslosenunterstützungsgelder in Säcken und Koffern in das Untertürkungsamt im Rathaus trugen, verübten am Samstag vormittag zwei Unbekannte. Die Angreifer schlugen die beiden Beamten nieder, entrißen ihnen die Geldsäcke und entkamen in einem Auto, das sie einige Zeit später in einer Straße in Paris stehen ließen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Hohe Kerkerstrafen in Kattowitz

Von 113 Angeklagten nur 14 freigesprochen

Kattowitz, 21. Juni.

Am Samstag sprach das Gericht im Kattowitzer Hochverratsprozess das Urteil, das un erwartet hoch ausgefallen ist. Von den vor Gericht stehenden 113 Angeklagten wurden 99 für schuldig befunden. In 14 Fällen erkannte das Gericht auf Freispruch.

Drei Angeklagte und zwar Balzons, Berneder und Blinda, erhielten auf Grund des § 97 je sechs Jahre und nach § 98 je acht Jahre schweren Kerker. Die Strafen wurden auf je 10 Jahre schweren Kerker zusammengezogen. Die Angeklagten Mordziol, Barzinet und Bednarik wurden nach den gleichen Paragraphen zu je acht Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter erhielt auf Grund des § 97 sieben Jahre Gefängnis. Sechs weitere, darunter der oft genannte Polizeispitzel Pielog, erhielten wegen des gleichen Verbrechens (Hochverrat) je sechs Jahre Gefängnis. Gegen 13

andere Angeklagte wurde auf je vier Jahre Gefängnis erkannt, während 60 mit je zwei Jahren Gefängnis davonkamen. Die 13 Angeklagten, die auf Grund des Paragraphen 165 wegen Geheimbündel verurteilt wurden, erhielten je ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Bei sämtlichen Angeklagten, außer denen, die wegen Geheimbündel schuldig gesprochen worden sind, erkannte das Gericht auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für je 10 Jahre. Die 99 Verurteilten wurden zur gemeinsamen Tragung der gerichtlichen Kosten verurteilt. Die Freigesprochenen und die nach Paragraph 165 Verurteilten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt, die anderen 22 Angeklagten bleiben in Haft.

Ein Teil der Verurteilten hat bereits Berufung eingelegt. Auch der Staatsanwalt hat gegen sämtliche Urteile Berufung eingelegt mit der Begründung, die Strafen seien zu niedrig bemessen. Am besonderen richtet sich seine Berufung gegen die 14 freisprechenden Urteile.

In Kürze

München-Gladbach. In der Nacht zum Samstag wurde der Reichsminister Heinrich Brüning von Memagen in seine Heimatstadt Wittenberg-Gladbach übergeführt, um in heimatischer Erde seine letzte Ruhestätte zu finden.

Lübeck. Am Samstagvormittag wurde im Wedd-Haus eine Ausstellung „Deutsches Schrifttum im niederdeutschen Raum“ in Anwesenheit von Vertretern des Staates, der Partei und des zukünftigen Lebens sowie zahlreicher Gäste der Reichstagung feierlich eröffnet. Die Ausstellung liegt in rund 1000 Bänden Zeugnis ab von der Höhe und Stärke der schaffenden geistigen Arbeit der Niedersächsischen Landeskirche. Das im letzten Jahr neu erschienene niederdeutsche Schrifttum ist mit rund 100 Bänden vertreten. Der Leiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Hans Dammeyer-Werlin, hielt die Eröffnungsvorrede.

In den Räumen des gleichen Hauses wurde am Abend im Beisein von Reichsleiter Rosenberg und unter außerordentlich harter Bewachung der in Lübeck weilenden Gäste eine Bildausstellung des jungen schleswig-holsteinischen Malers Wilhelm Peterken (Ginsberg) durch Regierungsabteilungsleiter Dr. Wolff in Vertretung des süddeutschen Kulturleiters eröffnet. Die Ausstellung bringt das gesamte Schaffen Peterkens zur Darstellung.

Flußhändler haben am Samstag mit ihren Flußböden die Einfahrt zum Flußhafen von Rouen verperrt und die Verbindung auf der Seine mit Paris abgeschnitten.

Lübeck. Reichsminister Dr. Frick und Reichsleiter Rosenberg hielten am Sonntag auf der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft programmatische Reden.

Washington. Präsident Roosevelt hat am Samstag das Ausfuhrverbot gegen Italien und alle Handelsbeschränkungen gegenüber Italien und Albanien aufgehoben.

Jerusalem. Die Verhandlungen einer inoffiziellen Arabendelegation mit britischen Regierungsstellen in London sind gescheitert.

Paris. Der Vorstand der Kraftschleppwagen-Versicherungsgesellschaft von Paris und Umgebung hat für den 26. Juni den Streik beschlossen, wenn nicht bis dahin die Forderungen der Kraftschleppwagenfahrer, insbesondere nach einem Einheitsrahmentarif, erfüllt sein sollten.

Wien. Bei einem Feuerwerk, das bei Gelegenheit zur Schaffung eines Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal am Samstag im Wiener Prater veranstaltet, wurden zahlreiche Belohnungen in die Höhe gefahren. Ferner wurden vor den großen Hotels auf der Wiener Ringstraße Glasgefäße mit Molotov geworfen.

Madrid. In Villanueva de las Rosas bei Sevilla ereignete sich in einem Grubenloch eine Schlagwetterschlagung. Bei den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden die Leichen von zwölf Bergleuten geborgen.

während Arbeit geübt. Wir sind nicht mehr „anspruchlos“, wir wollen gerade beim Unterhaltungsbuch, das in die Hände vieler Millionen kommt, anspruchsvoll sein und es immer mehr werden.

Belgische Eigenproduktion für Filme. Seit einiger Zeit soll sich die belgische Regierung mit der Frage einer eigenen Filmherstellung für Belgien und das Ausland beschäftigen. Die Regierung scheint nun, wie der „Filmkurier“ jetzt meldet, in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein. Es heißt, daß Grund zur Annahme besteht, daß die belgische Regierung vor dem Beginn mit einer eigenen Herstellung eine Verhandlung mit Deutschland suchen wird, um die Möglichkeit der Auswertung deutscher Kulturfilme in Belgien festzustellen. Zur Zeit werden diese Kulturfilme nämlich nicht in den gewöhnlichen Filmtheatern gezeigt, weil sie in den üblichen Verleihorganisationen nicht recht passen. Die Programmhaltung macht sich unumgänglich, wenn man den Kulturfilm richtig auswerten möchte, und über diesen Punkt soll demnächst verhandelt werden.

Der Welt größter Rundfunkapparat. In welchem Lande kann wohl der größte Rundfunkapparat der Welt erbaut worden sein? — Natürlich in Amerika. Diesmal handelt es sich aber nicht um ein Riesenspielfeld, sondern um eine technische Errungenschaft, der man die Preisberechnung nicht abschätzen kann. Fisher gab es noch kein Empfangsgerät, mit dem man sämtliche Sender der Welt empfangen konnte. Der amerikanische Ingenieur hat es möglich gemacht den Empfang fast aller auf der Erde in Tätigkeit befindliche Rundfunksender. Seine Ausmaße sind wirklich riesenhaft. Das Gerät besteht nicht weniger als 40 Hochleistungsrohre und wiegt etwa 6 Zentner. Obenlo riefen sie seine Ausmaße sollen auch seine Herstellungskosten gewesen sein.

Slack Sonnwend

„Die Flamme in Krieg und Wälder hatte unser Gaukler Bert Wagner vorangebracht, die Feierstätte Heiligschlichter wurde selbst lag in den dunklen, Arbeitsg...

10 000 auf der 2...

Schon am Nachmittagsaufbruch teilnahmen der Reichsleiter mit geschultertem auf der Höhe des ersehen war, wieder und tiefen Erlebn...

In den langsam in die Marschrichtung wegnah. Weithin gen Salzkreuzbann Feierstätte umfäumten in Wälder und trübte die freien Reich...

Sie Volk war mit dem Gau Völkerrudern bedeutungen Nacht unter den die Feierstätt und Abertaufenbewesen und deuteten Männer des...

zu, an ihrer Seite für Vg. Herma aller Völkerrudern Menschen mögen endgültig und feierlichen.

Festfaren eröffnen

Gegen 21.30 Uhr empfänglich gewickelt und stellen das für Festfaren in auf wieder zu erden der Rahmen und Minuten in der Straßen und Häuser die letzten den. Nun war der herrliche Stille e...

genen Läufer ein denst. „Bom tolen ein und libidischen Arbeitsboten. Die Staffen dem Schwarzwaldbuch und Buch...

acht Festfaren und auf den bei zehntausend tiefen Richtungen. Signal und Trommeln vor und bei he spruch...

Gastspiel Franco

Der Bariton Franco ist allmählich bekannter, besonders durch seinen kürzlichen Ausflug ins „Trommel“ eine Reihe erstklassigsten Festfaren ereignete in einer größeren einen neuen Franco Zibaldini als Konfuzius bame Butte nährte keine und wolle dürfte kaum ein solches Bild in Einverständnis zu beobachten, ist seine u. schauspielerische vorhanden war, mit Gedicht. Wille Verstumung, ob Stilleruna ist die Stimme sehr in den Entschlo Reichardt erdrückende Weiche in ten, helleweise sein können, freiber gab es noch kein Empfangsgerät, mit dem man sämtliche Sender der Welt empfangen konnte. Der amerikanische Ingenieur hat es möglich gemacht den Empfang fast aller auf der Erde in Tätigkeit befindliche Rundfunksender. Seine Ausmaße sind wirklich riesenhaft. Das Gerät besteht nicht weniger als 40 Hochleistungsrohre und wiegt etwa 6 Zentner. Obenlo riefen sie seine Ausmaße sollen auch seine Herstellungskosten gewesen sein.

Schon das Läden musikalisch ankommen, wo eine Kleinigkeit ist behaupten Versuch dazu man den Eindri...

Flammen für das ewige Deutschland!

Sonnwendfeier des Gaues Baden der NSDAP auf der Feierstätte Heiliger Berg bei Heidelberg

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Heidelberg, 21. Juni.

„Die Flamme ist losender Kampf, leuchtender Sieg und wärmender Friede“. Dieses Wort hatte unser Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner der Gau-Sonnwendfeier 1936 vorangestellt, die am Samstagabend auf der Feierstätte Heiliger Berg bei Heidelberg veranstaltet wurde. Die Durchführung der Feier lag in den Händen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau 27 (Baden).

10 000 auf der Feierstätte

Schon am Nachmittag herrschte in den Straßen Heidelbergs außerordentlich reger Verkehr. Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes marschierten mit geschultertem Spaten hinaus zur Feierstätte auf der Höhe des Heiligen Berges, die dazu aussehend war, wieder einmal Stätte eines großen und tiefen Erlebnisses zu werden.

In den langsam hereinbrechenden Abend hallen die Marschritte aller Gliederungen der Bewegung. Weithin leuchtete das Rot der mächtigen Hakenkreuzfahnen, die das weite Rund der Feierstätte umsäumten. Stolz flatterten sie heute in Winde und trugen weit hinaus in die Ebene des Rheins die Kunde vom einigen Volk im freien Reich.

Das Volk war herbeigeströmt, um zusammen mit dem Gau Baden der NSDAP und seinen Gliederungen deutsche Sonnwend zu feiern. Noch ragen Nacht und Tag um den Sieg, da war schon die Feierstätte angefüllt mit Tausenden und Abertausenden deutscher Männer und Frauen und deutscher Jugend. Fast alle führenden Männer des Gaues Baden waren erschienen, an ihrer Spitze der stellvertretende Gauleiter Vg. Hermann Röhn, sowie der Führer aller Gliederungen der Bewegung. Ueber 10 000 Menschen mögen es gewesen sein, die hier mächtig und feierlich der Stunde des Beginns laurten.

Fanfareneröffnen die Feierstunde

Gegen 21.30 Uhr war die Helle des Tages möglichst gewichen. Scheinwerfer flammten auf und hellten das Szenengebäude der Feierstätte für Sekunden in ihr grelles Licht, um gleich darauf wieder zu erlöschen. Einzig das Rauschen der Fahnen unterbrach die nächtliche Stille. Tranten in der Ebene flammten die Lichter in Straßen und Häusern auf, während fern im Westen die letzten Zeichen des Tages verschwanden. Nun war der Augenblick gekommen, da die herrliche Stille einer Ablösung bedurfte. Die letzten Läufer eines Staffellaufes des Arbeitsdienstes „Vom Bodensee zum Neckar“ trafen ein und überbrachten die Grüße der sechs badischen Arbeitsdienstabteilungen des Gaues Baden. Die Staffeln kamen vom Bodensee, aus dem Schwarzwald, aus Baden-Baden, Turlach, Durlach und Buchen.

Als Fanfareneröffner auf dem Szenengebäude und auf den beiden Türmen im Rücken der Zehntausend stiegen ihre Rufe nach allen vier Himmelsrichtungen. Nach einem langen Fanfarensignal und Trommelwirbel trat ein Einzelsprecher vor und sprach langsam und ernst den Weihe spruch:

„Zur Sonnwendfeier in nächtlicher Stund
Vereinigt uns festliche Weihe
Drum reichet euch die Hände zum heiligen Bund
Der Freundschaft verschworenen Reiche
Erstreckt Gezant und Kleintüchlein Streit,
Wenn fackeln das Feuer entfachen
Gemeinsamer Glaube an lichtvolle Zeit
Läßt Deutschland in Stärke erwachen
Erhebet die Herzen aus Dunkel und Rot
Der segnenden Sonne entgegen
Sie gibt unserem Volke das tägliche Brot
Und unserer Arbeit den Segen
So sind wir versammelt nach uraltem Brauch
Zur Feier beim Fackelscheinlichte
Und grüßen die Wende der Sonne und auch
Die Wende der deutschen Geschichte.“

Nach einem weiteren Trommelwirbel wurden die Fahnen der Partei und ihrer Gliederungen unter den Klängen eines feierlich-ernsten Marsches durch die Reihen der Tausenden die Treppe herab zum Mittelpunkt der Feierstätte getragen. Hier nahmen sie rechts und links an den Treppenaufgängen und dem oberen Umgang der hinteren Brüstung Aufstellung, während vor ihnen die Reichsarbeitsdienst-Abteilungen aufmarschierten. Schweigend grüßte die Menge die Fahnen, die — von Scheinwerfern angestrahlt — ein einzigartiges Bild abgaben.

Gebietsführer Friedhelm Kemper spricht

Noch war der Holzstoß nicht entzündet, da trat Gebietsführer Friedhelm Kemper vor und gab in einer kurzen Ansprache dem Glauben und Sehnen des nationalsozialistischen Kämpfers Ausdruck. Wie unsere Väter, so rief der Gebietsführer, das Fest der Sonnwend immer in heiliger Andacht feierten, so wollen auch wir heute am loodernden Holzstoß dieser Feier einen tieferen Sinn geben. Unsere Sonnwendfeier ist ein Bekenntnis zum Leben unseres Volkes, wie die Flamme Ausdruck unserer flammenden Herzen ist. Wir haben erkannt, daß die rassistischen Grundlagen Ausgangspunkt allen Seins eines Volkes sind. Die Rasse ist es, die Seele und Geist formt.

In dieser Stunde betonen wir uns erneut zu unserer Weltanschauung, die für uns keine vorübergehende Erscheinung, sondern eine ewig bleibende ist. Adolf Hitlers Reich muß und wird unsterblich sein. Was der Führer uns gegeben hat, soll weiterwachsen und in der

unsterblichen Nation ausfliegen. Darum sind die Flammen heute Zeichen unseres Glaubens und Ausdruck unseres Willens.

In der Stunde, da sich das ganze Volk am Flammenstoß versammelt, soll unser Ruf sein: Deutschland heute — Deutschland morgen — Deutschland in alle Ewigkeit!

Fackelreigen und Sprechchor

Unmittelbar nach den mitreißenden Worten des Gebietsführers zogen Fackelträger des Arbeitsdienstes von den oberen und unteren Eingängen der Feierstätte zum Szenenrundell und bildeten zum Fackelreigen um den Holzstoß vier gegeneinander laufende Kreise. Ein Fanfarensignal leitete zu einem Sprechchorwerk über, in dessen Mittelpunkt der Glaube an Volk, Führer und Reich stand. Beim Ruf des Einzelsprechers „Wir danken am Flammenstoß“



Hoch. Hoffmann (M)
Zehnjahrestag der Reichsparteitagsgesellschaft Weimar 1926
Das Weimarer Festabzeichen zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Reichsparteitagsgesellschaft Weimar 1926 am 2. und 4. Juli.

menaltare, entfachen die glimmende Glut... wurde der Holzstoß entzündet.

Während die Flammen entlooberten und das Rund der Feierstätte in ihr Licht hüllte, spielte die Musik das Lied „Wenn alle untreu werden“.

Als darauf sechs Kranzträger — Männer aus allen Gliederungen der Bewegung — an den brennenden Holzstoß schritten, trat nochmals der Einzelsprecher vor und rief:

„Sechs Kränze werfen wir in die Glut: Den ersten für die Freiheitkämpfer der ganzen deutschen Geschichte, den zweiten für die Gefallenen aller Kriege um Deutschlands Ehre und Recht, den dritten für die Toten der deutschen Erhebung. Ihr Opfer verpflichtet uns für immer zum Kampf in ihrem Geiste.“

Darum weihen wir: den vierten Kranz — der deutschen Einheit. Wer sie stört sei unser Feind! Den fünften Kranz — der deutschen Ehre. Wer sie besetzt, den treffe unsere Rache! Den sechsten Kranz — der deutschen Treue zu Führer, Volk und Reich. Wer sie bricht, der falle durch unsre Hand!“

Die Fahne hoch!

Ein Weisheitspruch schloß den feierlichen Akt. Nach den letzten Worten spielte der Musikzug des Arbeitsdienstes das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Stehend, die Hände zum Treuschwur erhoben, sang die Menge die beiden Lieder der Nation.

Immer noch schlugen die Flammen aus dem allmählich niederfallenden Holzstoß, als die Feierstätte Heiliger Berg sich langsam zu leeren begann. Ueber den Häuptern der Zehntausend aber spannte sich das ewige Sternenzelt, zu dem das Lied des toten Freiheitkämpfers Horst Wessel gleich einem heiligen Schwur emporgestiegen war. Die Gau-Sonnwendfeier des Gaues Baden, deren Gestaltung in den Händen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau 27, unter Leitung von Oberfeldmeister Rudolf Wolf lag, war zu Ende und die Flammen des Sonnwendfeuers waren erloschen.

Richterloschen aber ist der Glaube an den Führer und das Reich, der in dieser Stunde seine unerschütterliche Stärke erneut erwiesen hat. Und nicht zu Ende ist der Marsch, der uns aus Nacht und Rot zum Lichte der Freiheit führte und der weitergehen wird nach dem gleichen Gesetze, nach dem wir einst angetreten sind! F. K. H.



Potsdam im Zeichen des Gautages der Kurmark
Der Auftakt für den dritten Gau der Kurmark: Die Fahnen zeigen sich, während der Gauleiter Wilhelm Kaban der Gruft der beiden Könige in der Garnisonkirche einen Kranz niederlegt.

Gastspiel in der „Butterfly“

Franco Tibaldi als Charpleß

Der Bariton für das Waisenfach scheint sich allmählich zum Schmerzenskind der Ansehensüberhandlungen auszuwachsen. Noch vor kurzem konnten wir bei einem als Graf bzw. im „Troubadour“ auftrittenen Künstler eine Reihe erfolgreicher Eigenschaften und Fähigkeiten feststellen, die es als sehr wünschenswert erscheinen ließen, ihn noch einmal in einer größeren Rolle zu hören. Nun trat man einen neuen Gast auf die Bühne, Franco Tibaldi, vom Staatstheater Kassel als Komplott Charpleß in Puccinis „Nabucco Butterfly“. Diese verhältnismäßig kleine und wenig hervortretende Gattung dürfte kaum geeignet sein, ein abwechslungreiches Bild von der Leistungsfähigkeit des Sängers zu geben. Was für den Gast sofort eintritt, ist seine tadelloste, elegante Erscheinung. Aber die Rolle gibt wenig Gelegenheit zu schauspielerischer Entfaltung. Soweit sie vorhanden war, entledigte sich Tibaldi ihrer mit Geschick. Demnach befriedigte die athenische Leistung, obwohl auch hier eine gewisse Steigerung festzustellen war. Doch erweist die Stimme sehr klein und wenig umfangreich, in den Ensembleparten wurde er mühselig von Reichardt ersetzt. Der Stimme scheint eine gewisse Weiche und Weichheit nicht zu fehlen, keineswegs aber vermehrt man sehr stark den schönen, freiströmenden klaren Ton, der bei Puccini unerlässlich ist. Vollige Klarheit über Tibaldi's athenische Leistungsfähigkeit dürfte man aber nur gewinnen können, wenn man ihn in einer größeren Partie hört.

Was das Orchester unter der aufkräftigen musikalischen Leitung von Karl Kraus anzuhaben, wäre auch für starke Stimmen keine Kleinigkeit gewesen, ohne daß man freilich behaupten könnte, daß die Sänger den Versuch dazu machten. Bei Tibaldi hatte man den Eindruck, daß seine Stimme tatsächlich

nicht ausreicht. Max Reichardt wie auch Gustav Heiken auaen leicht vorsichtig mit ihren Stimmen um und hätten bei größerer Einsatzbereitschaft sicher mehr leisten können. Der stärkste Eindruck blieb immerhin Gustav Heiken in der Titelrolle. Die große Hitze, die sich in dem unalldlichen Raum sehr bemerkbar machte und die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer sehr beeinträchtigte, dürfte nach menschlichem Ermessen auf die Künstler noch härter einzuwirken haben. So ist die athenische Leistungsfähigkeit einzuermessen zu verstehen. Von den weiteren Darstellern verdient an erster Stelle Nora Landwehr als Suzuki Erwähnung, beschäftigt waren weiter in führenden Rollen Fritz Parolina, Duas Volin und Werner Wutdinor. B.

Neue Filme in Mannheim

UNIVERSUM: „Ein seltsamer Gast“

Was diesen Kriminalfilm vor allen anderen Streifen ähnlichen Genres auszeichnet, das ist das saubere handwerkliche Können, die unaufdringliche Kontrastwirkung und die nie übertriebene Milieuzzeichnung, mit denen das fast schicksalhaft zu nennende, unheimliche Geschehen filmisch gehalten wird. Gerhard Lamprecht hat es auch hier wieder verstanden, jeder Szene die ihr gemäße Rolle zu schaffen und die Spannung, die durch die gedämpfte Atmosphäre des ganzen Spiels noch erhöht wird, bis zum letzten Augenblick wachzubalten.

Schauplatz der Handlung ist ein kleines Pariser Vorstadtlokal, in dem neben dem eigentlichen „seltsamen Gast“, dem Räuber wie in einem Anblick lebenden Amateurphotografen Kompon, noch verschiedene andere höchst seltsame und undurchschaubare Gänge auftauchen und wieder verschwinden. Natürlich kommt es auch hier wie in jedem anderen Kriminalfilm in der Bauart darauf an, möglichst viele Verdachtsmomente zu schaffen und immer neue Verwicklungen auszuwickeln, doch geschieht das in so feiner, nie unlogisch erscheinender Art, daß man sich gerne mitrei-

hen läßt und sich am Schluß nicht zu schämen braucht, wenn man bei der Suche nach dem mutmaßlichen Täter gründlich danebengetippt hat.

Ein weiteres erstreuliches Moment in diesem Film ist die gute Auswahl des Schauspielereinsatzes. Alfred Abel gestaltet den auf so tragische Weise mit dem kriminellen Geschehen verwickelten Kunstbändler Bruncaur mit sympathischer Ruhe und vornehmer Zurückhaltung, Arthur Hübner ist der hintergründige und doch nie abstoßend wirkende „seltsame Gast“, Hermann Speelmanns gibt den aufstrebenden Hausdiener mit der ihm eigenen Glaubwürdigkeit. Kurt Fischer-Regelina spielt den Liebhaber mit sicherer Überlegenheit, Rudolf Klein-Rogge ist ein pflichtbewußter Polizeipräsident und Werner Schatz ein kaltherziger Erpreßer. Von den neuen Gesichtern sind vor allem die sympathische Alie Petri und die recht vielversprechende Elisabeth Wendt zu nennen.

Am reichhaltigen Beiprogramm gefällt vor allem der als Fotoassistente Kurzfilm von der Entstehung der Olympiaflode. — H.

ALHAMBRA: „Kendzvous in Wien“

Es scheint verschiedenen Drehbuchverfassern wirklich schwer zu werden, sich bei der Zusammenstellung eines neuen Wienerfilms einmal energisch von dem zwar erprobten und bewährten und deshalb auch immer wieder erfolgreichem, im Grunde aber doch schon sehr ausgefahrenen und verstaubten Schema dieser Gattung loszureißen. Immer trifft man da wieder den jungen und begabten, bislang noch unentdeckten Komponisten, dem sich im Verlaufe der Handlung ein nettes Mädchen zugesellt, das ihm helfen will, berühmt zu werden. Hat man es bis hierher gesehen, dann weiß man auch schon, wie es weiter geht: Das Mädchen verwendet sich für ihn bei einem Musikverleger, was ihr aber, da es völlig heimlich geschieht, auf der anderen Seite falsch ausgelegt wird. Es kommt zum unweigerlichen Krach,

der erst wieder beigelegt wird, nachdem das Werk erfolgreich aufgeführt ist, das Mädchen seine Unschuld beweisen, der Verleger seine anderweitige Festlegung dokumentiert, und die Großmutter, die natürlich auch mit von der Partie ist, ihren Segen gegeben hat.

Erfreulich wirkt diese leichte Sommerkost leblich durch einige humorvolle Szenen aus dem Wiener Volksleben, durch die flüssig geschriebene Musik und das flotte Spiel der Darsteller, allen voran die reizende Magda Schneider und der immer humorgeladene Leo Siegal. Wolf Albach-Ketty als Komponist, Georg Alexander als englischer Verleger und Eizzi Holzschub als Gün helfen das Spiel runden. Dazu, wie immer, Adele Sandrod.

Im Beiprogramm erscheint ein lehrreicher Film „Wundergärten der Gegenwart“, der in einprägenden Bildern die Zusammenarbeit und wechselseitige Ergänzung von Industrie und Landwirtschaft vor Augen führt. — H.

Maxim Gorki †. Am Donnerstag verstarb nach längerer Krankheit der sowjetische Schriftsteller Maxim Gorki im Alter von 68 Jahren.

Nationaltheater. Heute, Montag, wird um 20 Uhr Sudermanns „Johannistag“ gespielt. Regie: Friedrich Hölzlin. — Morgen, Dienstag: „Don Giovanni“ (Don Juan) von Mozart. — Der Vorverkauf für das Gastspiel von Kammerfängerin Hildegard Ranzosel (München) beginnt heute. Die Künstlerin singt am Sonntag, 28. Juni, die Titelpartie in Puccinis „Tosca“. — Heute abend wird für die NS-Kulturgemeinde im Neuen Theater ein „Musikalischer Romdienabend“ gegeben, der Gluck's Ballett „Don Juan“ und Mozarts Tanzspiel „Die Liebesprobe“ als Erstausführung und Mozarts Singspiel „Bastien und Bastienne“ in neuer Inszenierung bringt.

Der Reichsarbeitsführer in Baden

Besichtigung der Pfingst-Saalbach-Korrektoren Karlsruhe, 21. Juni. Im Laufe des Montags wird Reichsarbeitsführer Dierl zusammen mit sämtlichen Arbeitsführern aus dem ganzen Reich in Karlsruhe eintreffen...

Ein englischer Dank

Der Liberty Club über Baden-Baden Baden-Baden, 21. Juni. Der City Liberty Club London, von dem 190 Mitglieder während acht Tagen in der Bäderstadt weilten...

Mufige Tat eines Hitlerjungen

Drei Menschenleben gerettet Hinterweidenthal, 21. Juni. Der Hitlerjunge Arthur Demm rettete am Hochrivoogweier drei jungen Menschen durch eine mutige Tat das Leben...

Im Redar ertrinken

Eberbach, 21. Juni. Als der 17jährige Gustav Heiß von Altmühl am Freitagnachmittag von seiner Arbeitsstätte in Eberbach nach Hause fuhr...

Historisches Volksfest in Bretten

Bretten, 20. Juni. In Bretten wird am 4., 5. und 6. Juli das große historische Volksfest des Reichsauges gefeiert, das bis auf das Jahr 1504 zurückgeht...

Reichsfeldleiter Hadamowski in Singen

Singen, 21. Juni. Reichsfeldleiter Hadamowski war am Freitagabend bei einer großen Feierstunde der Eisen- und Stahlwerke zugegen...

Beitriebe auf das 5000-Volt-Nabel

Sulzbach (Saar), 21. Juni. Zwei junge Leute versuchten, aus einem über den Boden verlegten Nabel von 5000 Volt Spannung mit einem Beil ein Stück herauszuhauen...

Die Gäste der 550-Jahrfeier der Heidelberger Universität

Eine Unterredung mit der Rektor der Universität, Professor Groh

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Heidelberg, 21. Juni. Wenn in den nächsten Tagen die Stadt Heidelberg während der 550-Jahrfeier ihrer Universität über hunderttausend Besucher erwartet — eine Zahl, wie sie Heidelberg in seiner an glanzvollen Ereignissen und Festen reichen Geschichte kaum je gesehen hat...

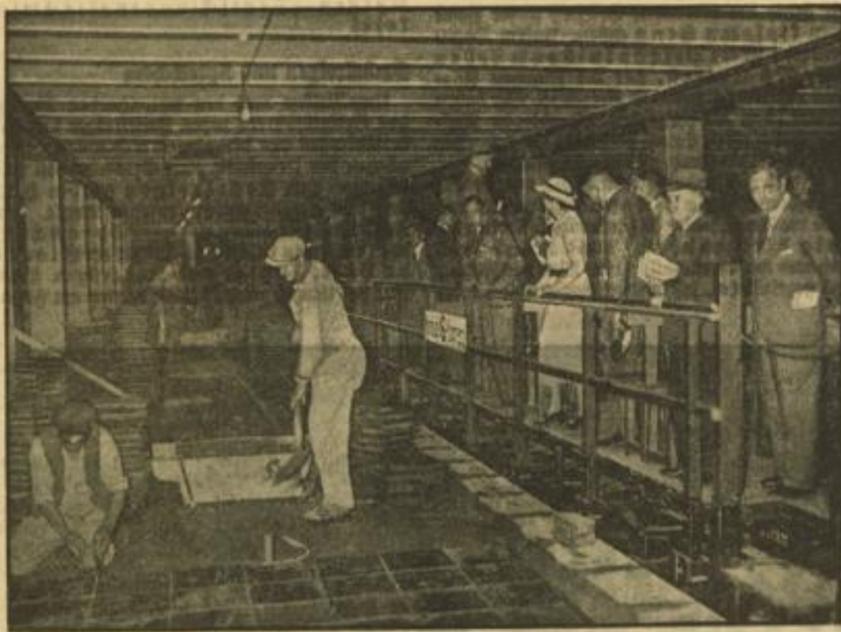
Die Vorarbeiten

Der Rektor der Universität, Rektor Dr. Groh, der unserem Mitarbeiter trotz seiner starken Inanspruchnahme mit den Vorarbeiten zur Feier freundlichweise eine Unterredung gewährte...

Ist als Gastgeber sehr erfreut, so viele hervorragende Vertreter der Wissenschaft des In- und Auslandes begrüßen zu dürfen. Es sind, wie er sagt, 1500 Gelehrte, die zu der internationalen Hochschullehrerkonferenz und der anschließenden Jubiläumssfeier kommen...

18 USA-Hochschulen

Am stärksten beteiligten sich die Vereinigten Staaten mit Vertretern der 18 Hochschulen, dann Italien, dessen Regierung ebenso wie die portugiesische offiziell vertreten ist. Dazu kommen viele private Gäste, Ehrendoktoren der Universität und Persönlichkeiten, die sich mit ihr durch jahrzehntelange Beziehungen verbunden fühlen...



Am 28. Juli Teilstreckeneröffnung der Nord-S-Bahn Weibild (M) Auf einem Arbeitswagen geht es vom Stettiner Bahnhof durch die vollständig ausgebauten Tunnelanlagen über Bahnhof Oranienburger Straße, unter der Spree hindurch bis Bahnhof Friedrichstraße...

40 Jahre Freiwillige Feuerwehr Plankstadt

Das Festbankett am Samstagabend / Die Bannerweihe

Plankstadt, 21. Juni. Der örtliche Auftakt zum 40. Kreisfeuerwehrtag des IX. Badischen Kreisfeuerwehrverbandes war am Samstag das 40jährige Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Plankstadt...

Katastrophe eingreifen, durch die die ganze Viehlinger Straße und eine Seite der Grenzhöfer Straße innerhalb einer Stunde abbrannten. Großer Wassermangel hatte die Bekämpfung des Feuers erschwert...

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums wurde ein Bannsch der Älteren und der Gründungsmitglieder der Wehr in die Tat umgesetzt. Es wurde eine Fahne gestiftet, die Kommandant Seig durch die Tochter von Sturmführer Zimmer mit einem passenden Vers dem Fähnrich Willi Klein überreichen ließ...

Kreisvorsitzender Agricola richtete noch kurze Worte des Dankes an die Plankstädter Wehr, in der die Offiziere und Mannschaften stets bemüht seien, sich im Feuerlöschwesen zu verbollkommen und ihre Schlagfertigkeit zu erhöhen...

Die Ansprachen wurden von Darbietungen der Kapelle der Politischen Leiter und der Plankstädter Gesangsvereine umrahmt. Für das neue Banner ließ die Nachbarwehr Ostersheim einen Fahnen Nagel überreichen.

öffneten Neubau der Universität ermöglicht. Auf allen seinen Reisen nach Europa hat er nie versäumt, seine alte Universität aufzusuchen und jetzt tritt er im 82. Lebensjahr noch einmal die Reise über den Ozean an.

Ein Freund Deutschlands

Ein weiterer amerikanischer Gast, der den deutschen Volk seit der Zeit, als er im Jahr 1904 als Schüler von Geheimrat Professor G o o p s in Heidelberg den Doktorgrad erwarb, die Freundschaft gehalten hat, ist Professor Lindbergh, Dean von Carlton College...

Eine Feier der Wissenschaft

Rektor Groh ging hier etwas auf die Relation ein, die hauptsächlich mit dem Argumente arbeitete, man beachtliche in Deutschland mit der Feler eine politische Demonstration. Professor Groh wies in diesem Zusammenhang auf die Bestätigung des Programms hin, die allein schon diese Behauptung widerlegt...

Ständig steigende Besucherzahlen

Wenn nun schon von Propagandaabsichten gesprochen wird, so wären sie sicher von den vielen Ausländern wahrgenommen worden, die in Heidelberg und anderen deutschen Hochschulen studieren...

Es ist selbstverständlich, daß die Regierung des Reiches an dessen ältester Universität lebhaftesten Anteil nimmt und sich an ihrer Fortentwicklung beteiligt. Die Teilnahme der Reichsregierung wird von der Universität als besondere Auszeichnung empfunden...

Auf der 550-Jahrfeier sollen sich, so hofft Rektor Groh, die Gelehrten aus aller Welt über treten, sich kennen, verstehen und achten lernen. So soll und wird, wie ich hoffe, das Fest den Erfolg haben — und nichts anderes ist ja das deutsche Volk und seine Führung — dem Frieden der Welt zu dienen.

Advertisement for Opel cars, featuring the text 'Vor dem Autokauf ERSTE Probefahrt IM OPEL' and the name 'Fritz Hartmann'.

Advertisement for markets, listing various stalls and their locations, such as 'Obst- und Gemüsemarkt Weinbrunn' and 'Kirschen b 14 bis 22'.

Hande wie bed: das ist lang und mus seinem sportlich hat. Der Ber... (Fragment of text from another page)

Stau... (Fragment of text from another page)

Schö... (Fragment of text from another page)

Hermann macht eine Freude

Hände wie Patete und das Herz eines Kindes: das ist Hermann. Weinade zwei Meter lang und muskelpackend. Ein Athlet, der aus seinem sportlichen Können einen Beruf gemacht hat. Der Beruf führt ihn durch viele Länder.

Längst ist die Sprache Hermanns aus dem Platt — denn er ist in Hamburg geboren und hat mit Adolf Jäger die Schulbank gedrückt, weshalb er nur mit Lauten verkehrt, die sich zu dem Biers belohnen: „Bergänglich ist des Biers Güst, unsterblich Adols Jägers Fußballkunst!“ — längst ist Hermanns Sprache mit anderen Dialektworten untermischt. In diesem Gemisch erzählte er neulich, um etwas zur Unterhaltung beizusteuern, was ihm da kürzlich in Mannheim passiert sei:

„Ich komme da neulich aus'm Soundso-Kaffee, da stößt einer gegen mich, er lacht an mir hoch und erschrickt vor meinen Proportionen; man sieht ihm an, wie er Angst bekommt, er wird ganz klein und häßlich; ich gehe ruhig weiter.“

„Wie ist so jedn Schrittschen weg bin, fängt er an zu knurren, man merkt, er bekommt Mut. Ich gehe immer weiter. Wie er merkt, ich nehme keine Notiz von ihm, fängt er laut an zu schimpfen: „Bach nur op, du langer Dickel, ich habe keine Bange vor dir, komm nur mal her!“ Ich gehe immer weiter. Er wird immer härter. „Kommi zurück“, schreit er, „ich geb dir ein up de Snu!“

„Da kommt een Herr, der mich kennt und sich amüsiert, wie der Kleine hinter mir her-schimpft. Der Herr lächelt mir zu, er denkt über, was aus dem da hinten wohl wird, wenn ich mich wirklich umdrehe. Ich sage zu dem Herrn: „Lassen Se man. Wat meenen Sie, wie der sich freut, dat er so f—hart ist!“ Und gehe ruhig immer weiter.“

„Das ist Hermann Sch., wie er lebt und lebt. Hände wie ein Patet und das Herz eines Kindes.“

Standkonzert unserer SA

Bräutende Sommerhitze lagerte in den Mittagsstunden des Sonntag über unserer Stadt und ihren Straßen, als der Musikzug der SA-Station Nr. 171 am Wasserturn zum sonntäglichen Standkonzert aufgestellt wurde. Doch auch die launige Sonnenglut hat der Ausdauerkraft und Beharrlichkeit der Kapelle keinen Abbruch, denn wieder hatten sich die Mannheimer Volksgenossen recht zahlreich eingefunden. Als unter der Stadtführung des Musikzugführers Hermann-Wobau zur Eröffnung der Standmusik der „Rheinlandmarsch“ von Zimmerlorch und Schmitt über den Platz klang, lockten die Töne im Ru noch eine weit größere Zuhörerschaft an, die interessiert den weiteren Darbietungen lauschte, die ihren Fortgang nahmen mit der temperamentvoll-flüssig dargebotenen Ouvertüre von Bloem „Die Amazonen“. Eine Eigenkomposition des Dirigenten Hermann-Wobau klang auf. In vorzüglicher Weise schloß sich an die Jrische Adaption von Fritz Prose „Let Erin Remember“. Mit drei weiteren Marschvariationen unter Verwendung von Kampfmärschen der Bewegung schloß das Standkonzert erfolgreich ab. Reicher Beifall dankte dem Musikzug und seinem Führer für diese Stunde.

Sonderpostwertzeichen zum „Weltkongress für Freiheit und Erholung“. Vom 23. bis 30. Juli fällt der durch die NS-Gemeinde „Kraft durch Freude“ einberufene Weltkongress für Freiheit und Erholung in Hamburg seine Tagungen ab. Die Deutsche Reichspost gibt aus diesem Anlaß zwei Freimarken zu 6 und 15 Pf., die von dem Kunstmalers und Graphiker Sepp Semar in Berlin-Wilmersdorf entworfen sind, in beschränkter Auflage heraus. Die Marken sind auch im Verkehr mit dem Ausland zugelassen. Der Verkauf beginnt bei allen Postanstalten am 23. Juni.

Ein schöner Sommersonntag klingt aus

Feiern und Feste der Jugend / Stimmungsvolle Fahrten / Auf der Flucht vor der brütenden Hitze

Die Klagen über Wetterpech und traurige Ferienausichten sind nun mit einem Male verstummt. Es lohnt nicht mehr bei dreißig und mehr Wärmegraden im Schatten, sich den Kopf unnötigerweise darüber zu zerbrechen, ob die Serie von Sonntagen lediglich als ein Zwischenspiel hingenommen werden müsse oder aber für den Charakter des nunmehr angebrochenen Sommers bestimmend sei. Unter der Hitze welle schmachend, beschäftigt uns zwangsläufig nur die Frage, wie es anzustellen sei, um einen erfrischenden Ausgleich zu erreichen.

So viel ist sicher, daß wir nicht von Eis allein leben und es uns auch nicht leisten können, stundenlang in der Badewanne zu haften und der Sonnenhitze wegen unsere Arbeitspflichten zu vernachlässigen. Bleib nur übrig, der Tatsache frischfröhlich ins Gesicht zu sehen und uns aktiv damit abzufinden. Unser Lidö bietet ja ausgezeichnete Gelegenheiten hierfür und die ausgedehnten Parks und Waldungen, die bequem erreichbar sind,

machen es uns leicht, der lästigen Schwüle, die über dem Häusermeer liegt, zu entfliehen. Wer hielte es auch in engerer Händlichkeit noch aus, wenn draußen belebende Kühlung lockt. Dieser Umstand gab dem Wochenende das Gepräge. Mondscheinfahrt nach Worms, „AdF“-Fahrt nach Annweiler. Sommer-nachtsfest im Schweyinger Schlossgarten waren willkommene Stationen. Freizeittag fehte der Ausflugsverkehr ein, sah man in Schwarm die Urlauber mit strahlenden Gesichtern — trotz unerquicklicher Kofferbelastung — dem Bahnhof zustreben. Sie wurden von den Zurückbleibenden rechtschaffen wegen des sonnigen Lösses, das sie gezogen hatten, beneidet.

Deutsches Jugendfest

Im Mittelpunkt der Ereignisse am Wochenende stand die Gausonntagsfeier auf der Feiersätte in Heidelberg. Von der Brücke aus konnten die Mannheimer die auf dem Heiligen Berg zum nächtlichen Himmel lobende

Blamme herüberleuchten sehen. Die vom Jungvolk an zehn Plätzen Mannheims veranstalteten Sonntagsfeiern boten den tags zuvor verhinderten Kameraden Gelegenheit, die eindrucksvolle Feierstunde mitzuerleben, die einen würdigen Abschluß für das Deutsche Jugendfest 1934 bildete.

Am Samstag konnte das Jungvolk sein sportliches Können unter Beweis stellen, während am Sonntag, dem „Tag der Hitler-Jugend“, die SA-Kameradschaften auf fast allen Mannheimer Sportplätzen zeigten, welche Leistungen sie in Mannschaftskämpfen vorweisen können.

Das ideale Wetter hatte Tausende von Zuschauern angelockt, die mit Genugtuung feststellen konnten, daß sich bei unserer Jugend das Geheiß der Kameradschaft auch im sportlichen Kampfe in schöner Weise bewährt. Weicher Fimpf, welcher Hitler-Jugend hätte in diesem Falle nicht seine letzte Kraft eingesetzt, wo es galt, der Kameradschaft, der Jungenschaft, der er angehörte, die Ehrenpunkte des Führers zu sichern. Es war eine Freude zu sehen, wie jeder bei der Sache war, mit welcher Begeisterung und Hingabe um die Siegespalme gerungen wurde.

500 Mannheimer in der Nibelungenstadt

Erfolgreiche Einführung der Rhein-Abendfahrten des Verkehrsvereins

Die im vergangenen Jahre vom Mannheimer Verkehrsverein dann und wann veranstalteten Abendfahrten auf dem Rhein fanden so den Beifall der Mannheimer, daß man sich entschloß, sie in diesem Jahre wieder zu halten und bei genügender Beteiligung als Dauereinrichtung aufzugeben. Die am Samstagabend veranstaltete erste Fahrt dieser Art nach Worms war ein voller Erfolg. Die ursprünglich vorgesehene Teilnehmerzahl von 400—450 Personen wurde weit übertroffen und dadurch gleichzeitig unter Beweis gestellt, daß diese Abendfahrten ein vorhandenes Bedürfnis befriedigen.

Es gibt viele Volksgenossen, die es nicht wahrhaben wollen, daß der Mannheimer über ein Temperament verfügt, das dem berühmten rheinischen nabe kommt. Gibt er sich auch etwas behäbiger und langsamer vielleicht — daß er am Rhein aufgewachsen und mit Rheinwasser getauft ist, verleugnet er nicht. Er verfügt über genau so viel fröhlichen Humors wie bei rheinischen Vektoren und er kann sich auch genau so gemütlich geben, wenn es nützt. Aber dazu muß der entsprechende Rahmen vorhanden sein. Unter Vanusen, überwölkten Speigeln und solchen, die in einem Großvaterzeitalter stehen geblieben sind, da fühlt er sich nicht wohl. Wo aber lachende und ganz auf Frohsinn abgestimmte Menschen um ihn sind, da wird er angeleitet und dann kennt er in seiner ausgelassenheit keine Grenzen.

Kein Wunder deshalb, wenn auf dem schwülen Rheindampfer am Samstagabend Hochstimmung herrschte. Die Griesgramme und Moraltinsüchtigen waren zu Hause geblieben. Das war gut so; denn wie leicht hätten sie sich ihre verdorrten Sinne „verflühen“ können. Dafür waren die gekommen, die nach einem heißen Sommertag sich eine kühlende Brise um die Ohren saufen lassen wollten, und jene, die eben überall dabei sein müssen, wo was los

ist. Und etwas los war, angefangen von dem Augenblick der Abfahrt — zwei verspätete „Mannemer Bobbe“ mußten sich an Stelle der Mitfahrer mit Binsentweidern begnügen — bis zur teilweise leuchtfröhlichen Wiederverkehr. Der Handharmonika-Club „Abelgolds“ spielte auf, und wo der Rhein — da ist auch der Wein nicht weit — und die ihn trinken, wissen seine leuchtende Gabe wohl zu schätzen. Mannemer Mädchen schritten zu den Fuben auch nicht — na also: Wo nur ein winziges Mädchen blieb, da drehte sich ein Paar. Selbst bei älteren Semestern feierte die Jugend fröhliche Urständ. So stand schon die Hinfahrt ganz im Zeichen jener ausgelassenen Fröhlichkeit, und als Worms' Türme grüßten, da war man bereits bei jener Stimmung angelangt, die einem zu allen „Schandtat“ aufgelassen sein läßt. Bei der Landung erfolgte eine lebhafteste Begrüßung mit Musik, ein Zeichen, daß es sich die Wormser nicht nehmen ließen, die Mannemer herzlich zu empfangen. Nur wenige Schritte von der Landestelle, und man war schon mitten in einem sommernächtigen Schwoof, dem selbst der zementierte Tanzboden keinen Abbruch tun konnte.

Es ist klar, daß, wenn schon die Hinfahrt an erfrischender Fröhlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, die Heimfahrt unter dem dunkeln Sternenzelt auch nicht „von Rappe“ war. „Herz, was begehrt du“, konnte man sagen, und mancher kam zu einer Mannemer Bobbe und wußte nicht wie. Was der Fröhlichkeit gewiß nicht schadete. Im Gegenteil, er hielt sie zumindest für diesen Abend fest und dachte: Wer hat, der hat. So verließ die Zeit im Ru. Noch einmal wurde ein Tänztchen gedreht, der Rest im Mafe geleert, und dann hieß es: Auf Wiedersehen in vierzehn Tagen.

Einige wenige Stunden waren vergangen, die den Alltag vergessen ließen und die überleiteten zu einem sonnigen Sonntag. Alleis wurde die Mitteilung freudig begrüßt, daß die nächste Fahrt bereits in vierzehn Tagen stattfinden soll, ein Zeichen, daß die Fahrten schnell an Volkstümlichkeit gewinnen. —el.

Der BDM stellt sich vor

Außer dem Jungvolk und der HJ hatte sich auch der BDM und die Jungmädel auf ihr Sportfest vorbereitet, das am Sonntagmorgen im Stadion draußen stand. Befanlich hatte das Untergausportfest vor Wochen des schlechten Wetters wegen verschoben werden müssen. Diesmal brachte der neue Termin keine Enttäuschung. Die Mädel hätten sich keinen schöneren Tag bestellen können.

Den Auftakt der sportlichen Geschehnisse bildete der Fackelzug, der sich am Samstagabend durch die Straßen Mannheims bewegte und auch den letzten Volksgenossen auf das Sportfest des Untergaus hinwies. Mit Stolz schenken uns unsere Mädel auf ein in allen Teilen wohlgeplanenes Fest zurückblicken.

Die sportlichen Darbietungen unserer Jugend boten schaulustigen Erwachsenen Abwechslung in reicher und bunter Fülle. Beim allsonntäglichen Plantendummel läßt das Standkonzert

Teinacher Hirsch-Quelle rein natürlich Die Perle der natürlichen Mineralwasser für Herz - Magen - Darm - Nieren

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Ueberkingen.

am Wasserturm, das vom Musikzug der SA-Station Nr. 171 unter Leitung von Musikzugführer Hermann-Wobau bestritten wurde, die gewohnte Anziehung aus. Am Wasserturm, dem zweifellos beliebtesten Stelldeckelpiaz unserer Stadt, ließ sich mit einiger Sicherheit auch der gute Betante treffen, mit dem man vor dem Vorkampf Schmelzings eine phundige Wette eingang. Die Besimmlen werden sich diesmal in der Tat als die „täfflichen“ Verlierer gefühlt und mit Freuden ihr mangelndes Vertrauen in das überragende Können unseres Max durch eine genügende Lage köstlicher Erdbeerbowle gesüßt haben.

Der erste Sommersonntag ist verflungen. Er war ein Festtag für die Jugend, ein willkommenes Geschenk für Fuß- und Motortouristen, für das lust- und badehungrige Groß-Mannheim. Mag uns vorerst auch noch die Hitze etwas zu schaffen machen. Wir haben uns darauf, daß auch sie lediglich eine Frage der Gewöhnung ist, daß wir froh sein können, uns einmal über das Thema: „Erstickungen“ stimmern zu dürfen, nachdem wir uns lange genug mit dem Problem des sicheren Regenschutzes abmühten. —hk.

Die Gedoc in Worms

Dem Beispiel der Schriftsteller und Buchhändler folgend, die vor einiger Zeit eine Fahrt nach Worms unternommen hatten und davon viel Begeisterndes zu erzählen wußten, hat die Gedoc am vergangenen Samstag ihre Mitglieder zu einer ähnlichen Fahrt eingeladen. Der Direktor des Wormser Verkehrsvereins erwartete sie am Bahnhof, um der etwa 30 Personen zählenden kleinen Gesellschaft den Aufenthalt in der alten Stadt so angenehm wie möglich zu machen. Das ist ihm denn auch, wie bei der Rückfahrt einstimmig versichert wurde, vortrefflich gelungen. Den Löwenanteil an den wertvollen, bleibenden Eindrücken, die die Besucher in Worms gewannen, vermittelte der Direktor des Stadtmuseums und Stadtarchivs Dr. Wert. Er führte die interessierten Gäste an die historischen Stätten der Stadt und wußte dazu viel Auaes und Lehrreiches zu sagen. So vermittelte Gehebenes und Gehörtes den Gedocmitgliedern lebendiges Wissen, das — besonders die Künstlerinnen — fruchtbar anwenden können. Der Besuch in Worms hat so hartnäckigen Anklang gefunden, daß er in nächster Zeit wiederholt werden soll. —L. E.



Schöne Frauen, spritziger Wein und fröhlicher Klang bei der Abendfahrt auf dem Rhein nach Worms, heißen die Sorgen des Alltages vergessen. Aufn. Labor-Schmidt

Fritz Hartmann Sockelmalerei, Ha Fernsprecher 44111 Opelhändler

Kleine Wochenend-Ereignisse

Wenn man auf der falschen Straßenseite parken will... Die Straßenseite ist bekanntlich in dieser Straße auf der rechten Straßenseite von Richtung Paradeplatz...

Obst liegt auf der Straße. Auch mit eingetauchten Obst hatte eine vom Markt heimkehrende Frau...

Segelflieger trainieren für die Rhön

Die letzten schönen Sommertage wurden von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsportverbandes...

Am Donnerstagnachmittag startete der Segelflieger Paul Ziemer (Mannheim) Inhaber des silbernen Leistungsabzeichens für Segelflug...

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft

Nach Feststellung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Preisüberwachung im Wohnungsbau

Der Reichsarbeitsminister hat seinen Maßnahmen getroffen, um das Preisniveau für den Wohnungsbau auf dem jetzt erreichten niedrigen Stand zu halten...

Belohnungen für Widererbekämpfung

Der Reichsländerminister hat in einem Erlass Maßnahmen getroffen, um eine verstärkte Bekämpfung der Wilderei zu ermöglichen...

Das Sportfest der 4000 Hitlerjungen

Sämtliche Formationen der HJ im Wettstreit / Hervorragende Organisation

Zwei Tage lang standen die Sportplätze unserer Stadt im Zeichen der Jugend. Der „Tag des Deutschen Jugendfestes“ war auch für Mannheim ein Erfolg auf breiter Front...

Der Samstag Der Samstag als „Tag des Deutschen Jungvolks“ sah schon frühmorgens um 7.00 Uhr die Pimpe auf dem Platz...

Erfolgreicher Sporttag unserer Mädel

Prächtige Leistungen beim Untergausportfest des BDM und der Jungmadel

Seit Wochen waren die Mädel und Jungmadel des Untergaus 171 mit den Vorbereitungen zu dem alljährlich im Stadion stattfindenden großen Sportfest beschäftigt...

Die Sportwartin vom Untergau, Gertrud Boll, hatte die Fägel fest in der Hand. Die gut geschulten Mädel wählten um ihre Aufgaben und folgten den knappen Befehlen...

Ein Fackelzug am Samstagabend gab den Auftakt. Eine lange Kolonne von etwa 3000 sonnenbrannten Mädel zog im Schein der Fackeln vom Neckplatz über die Dammstraße...

Die Morgenfeier im Stadion stand im Zeichen der Fahne. Obwohl die ursprünglich vorgesehene Wimpelweihe abgesetzt werden mußte...

Starker Ausflugsverkehr am Wochenende

Der Sportzug ins Neckartal fuhr doppelt / Der erste Feriensonderzug berührte Mannheim

Nun haben wir endlich das Wetter, das wir so lange ersehnt haben, um endlich wieder einmal hinauszuzwandern und die Schönheiten unserer näheren oder weiteren Heimat kennen zu lernen...

Auch die Reichsbahn und die elektrischen Bahnen nach der Pfalz, nach Heidelberg und Weinheim merkten an ihrem Betrieb die gesteigerte Wanderlust...

Uhr die Pimpe auf dem Platz. Diesmal sollte für sie der Staatsjugendtag eine besondere Bedeutung bekommen. In Lauf, Sprung und Wurf wollten sie ihre Kräfte messen...

Auf einer Rundfahrt über die verschiedenen Sportplätze in allen Stadtteilen konnten wir feststellen, mit welcher Begeisterung die Pimpe an den Wettkämpfen teilnahmen...

Der Abmarsch zu den Rhein-Neckardallen, wo die Mädel verpflegt wurden, vollzog sich in disziplinierter Geschlossenheit. Den Turnerinnen war auf dem Stadion zur Mittagsrast ein Platz bereitet...

Um 15 Uhr füllten sich die Tribünen und die freien Zeiten des Spielplatzes mit Schaulustigen. Nach dem Einmarsch der Turnerinnen kamen die Wimpelträgerinnen und stellten sich um das Oval des Platzes auf...

Die Siegerinnen bei den Mannschaftskämpfen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Medizin- und Handbälle, Bücher, Kochtöpfe zum Wandern usw. sind bei den Mädeln immer sehr gefragt...

Nach einem gemeinsamen Sprechchor wurde die Fahne wieder eingeholt. Anschließend an das Schlußlied „Vorwärts, vorwärts...“ erfolgte der Abmarsch der Wimpel, die Sportlerinnen schlossen sich an...

Der kampfbetonte, anstrengende Tag hat die Tüchtigkeit unserer Mädel und ihrer Führerinnen in bestem Licht erscheinen lassen. Wir dürfen stolz auf unsere Jugend sein. L. E.

Ausflugsverkehr überaus lebhaft. Der um 7 Uhr den Mannheimer Hauptbahnhof verlassende billige Sportzug ins Neckartal mußte sogar doppelt gefahren werden...

Bei der Reichsbahn herrschte außer dem schon genannten Verkehr noch ein starker Betrieb mit Sonderzügen, die meist im Durchlauf den Mannheimer Hauptbahnhof berührten...

Am Sonntag kam von Wiesbaden nach Mannheim ein „RdH“-Zug, nachdem ein „RdH“-Zug 650 Mannheimer nach Karlsruhe gebracht hatte. Im Durchlauf wurden noch Sonderzüge von Karlsruhe nach Bingen...

Wie weit wir in der Jahreszeit schon vorgeanschritten sind, geht am besten daraus hervor, daß der erste Feriensonderzug bereits den Mannheimer Hauptbahnhof berührte. Andererseits haben also die Ferien schon begonnen und so konnte in Berlin ein Feriensonderzug nach Saarbrücken abgefertigt werden...

Nahmen. Auf dem Mühlen- und Pfalzplatz, in Neckarau und Halbbhof, Sandhofen und Hengentried, Käferthal, Seidenheim und Aßelheim, überall das gleiche fröhliche Bild: Pimpe, von der Sonne bereits braungebrannt, in kurzer Sporthose wettkampfen im Schweiß ihrer vor Hitze und Kampfeslust glühenden Gesichter.

Manchmal tritt ein Fahnenträger zu und heran und meldet den Stand der Übungen. Auch besonders gute Resultate werden genannt. Aber der Haupteindruck — wie überall — ist der einer erfreulichen gleichmäßig guten Durchbildung aller Jungen.

Ein hartnäckiger Kampf

Am Samstagnachmittag lieferten sich auf dem Luftparkplatz beim Planzenarium die Mannschaften des Mann- und Jungvolks des Standorts Mannheim einen erbitterten und ruckeligen Kampf im Handball. Obermannführer Kowarik und der Führer beider Jungmannschaften 171, Weber, standen sich mit ihren Mitarbeiterinnen gegenüber und zögerten, daß ihre Kameraden trotz der beträchtlichen Überzahl im Schlagmeterhaus keineswegs an Spannkraft verlieren, sondern auch im Handballspiel voll auf der Höhe sind...

Das Schicksal der Jungvolkmannschaft war in der zweiten Hälfte trotz unverminderter Anstrengung schließlich doch besiegelt. Die Feindmannschaft der HJ hielt eisern stand, so daß der Sturm schließlich durch ausgereichte Würfe den Sieg der HJ mit 8:5 Toren sicherte. Nachdem das Treiben bei Halbzeit noch 2:1 für HJ stand.

„Tag der Hitler-Jugend“

Auch die Formationen der HJ begannen nach einer stillen Morgenfeier um 7 Uhr am Sonntagfrüh auf den gleichen Plätzen am Vortage das Jungvolk seine Wettkämpfe. Die Grundübungen, Lauf, Sprung und Wurf wurden unter entsprechender höherer Beobachtung auch hier durchgeführt. Das Ziel aller Teilnehmer war, die Siegermadel des Deutschen Jugendfestes zu erringen. Hierfür mußte die erreichte Punktzahl aus allen drei Übungen mindestens 100 betragen. Das ist längst nicht allen gelungen ist, diese Zahl zu erzielen, beweiß, daß wir auch in sportlicher Hinsicht — genau wie in beruflicher und charakterlicher — entschlossen sind, besondere Leistungen zu fordern. Wenn man aber berücksichtigt, daß für die Wettkämpfe keine Sonderzubereitung, wie etwa bei einem Sportverein, getrieben worden war, so sind die Durchschnittsergebnisse doch beachtlich für den deutschen Sport, der ohne Höchstleistungen — im Interesse politischer Bedeutung — niemals auskommen kann, bedeutet die Sportarbeit der HJ vorarbeit zur Auslese der Abteilungen, die dann von den Landesverbänden treibenden Vereinen in Betreuung übernommen und zu hervorragenden Spezialkönnern ausgebildet werden können.

Sämtliche Mannheimer Vereine stellten sich an diesem Tage mit ihren Kampfgeräten und Geräten in den Dienst der Jugend und ermöglichten dadurch das für die deutsche Zukunft wertvolle Ziel: die deutsche Jugend zur körperlichen Erziehung zu führen und sie in jedem Jahre einmal geschlossen in Stadt und Land ihre Kräfte messen zu lassen.

Auch am Sonntag waren, dank der reibungslosen Organisation, die Übungen rascher als vorgegeben abgewickelt. Durchschnittsergebnisse von 4,20 bis 4,50 Meter im Weitsprung, 3 bis 40 Meter Keulenwurf, 13,5 bis 14 Sekunden im 100-Meter-Lauf sind auch gute Leistungen. Wenn auch eine beträchtliche Zahl weit zurückblieb in den Leistungen, so kann die HJ mit vollem Recht für sich in Anspruch nehmen, die große Zahl der Jungen, die nach dem Verlassen der Schule keinerlei Sportstunde mehr erleben hätten, erfaßt und weiter ausgebildet zu haben.

Der deutsche Junge, der mit 18 Jahren in die Reihen der Wehrmacht eintritt, darf nicht bedenklich und aller körperlichen Übungen ermüdet sein, sondern muß stark, schön und klug sein, so wie der Führer sich seine Jugend wünscht.

Einsatz und Wille zum Sieg

Ueber der Mannheimer Spielplatzanlage brütet schon um 9 Uhr heiß die Sonne. Daher ausgerichtet liegen die Protobentel und Kleider auf dem grünen Feld. Sämtliche Kameradschaften des Luftsportunterbaus sind hier im Wettbewerbs. In den Startlöchern an der Hundertmeterbahn lauern vier Jungen auf den Startschuss. „Auf die Plätze! — Fertig!“ — Knall: alle vier jagen auf. 20 Meter — drei liegen noch auf gleicher Höhe. 50 Meter — ein kleiner blonder schiebt sich vor, aber sein Nebenmann bleibt dichtauf. Verblissen die Gesichter der drei vorderen. Bei 75 Meter hat sich der Blonde ausgedehnt, sein Nebenmann zieht entscheidend nach vorn und geht als Sieger durchs Ziel. Noch ein hartnäckiges Fragen nach der gelauenen Zeit: 13,6 Sekunden, und dann startet schon wieder der nächste Lauf. So geht es über eine Stunde. Aus der Wurfbahn werden die Würfe über 50 Meter besonders gefeiert. Im Weitsprung brachte es nur ein einziger über 5 Meter, die meisten Sprünge lagen zwischen 4 und 4,50 Meter.

Der deutsche Sport erhält aus den Reihen der Jugend gut vorgegebene Nachwachsmaterial, und es gibt hier — entsprechend dem Wort von Dr. Goebbels, daß in den Reihen der Hitler-Jugend die Politiker, Wirtschaftler und Künstler der Zukunft marschieren —, daß aus den Rämpfern des Deutschen Jungvolkes die Sieger und Kämpfer für Deutschland bei den Olympischen Spielen 1940 und 1944 entstehen. L. M.

Der NSV-

ALB N S V gillt sozi unva erle

Heber Käfer

18.6.1938

Es scheint bei

wenig bekannt. Ausgangspunkt... Es scheint bei wenig bekannt. Ausgangspunkt... Es scheint bei wenig bekannt. Ausgangspunkt...

Die neue Zeit... Die neue Zeit... Die neue Zeit... Die neue Zeit... Die neue Zeit...

eine f

Der Reichsführer... Der Reichsführer... Der Reichsführer... Der Reichsführer... Der Reichsführer...

Daten für

1927 Der italien... 1927 Der italien... 1927 Der italien... 1927 Der italien... 1927 Der italien...

Rund

Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45...

Stuttg.

Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45...

Stuttg.

Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45... Stuttg. 5.45...

Der NSV-Flieger spricht:

Als Grundgedanke der NSV-Kinderflüge gilt die Belohnung für eine soziale Leistung mit dem unvergesslichen ersten Flug-erlebnis zu verbinden.

Heil Hitler!
Herr Prill
18.6.1936

Ueber Kästertal auf die Reichsautobahn

Es scheint bei den Kraftfahrern noch viel zu wenig bekannt zu sein, daß es bei bestimmten Ausgangspunkten einer Fahrt wesentlich günstiger ist, über Kästertal bei Weierheim auf die Reichsautobahn zu gehen. Vor allem trifft dies für Gebiete rechts des Neckars und für alle südlichen und nördlichen Stadteile zu.

Radfahrwegebau eine soziale Verpflichtung

Der Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, und der Leiter der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Dr. Riese, haben Aufrufe zur Schaffung von Radfahrwegen erlassen. Dr. Riese begründet gleichzeitig in der „Deutschen Arbeitskorrespondenz“ die Notwendigkeit des Radfahrwegebaus aus sozialen Gründen.

Daten für den 22. Juni 1936

- 1827 Der italienische Staatsmann und Dichtersophy Niccolò di Machiavelli in Florenz gestorben (geb. 1469).
1767 Der preussische Staatsmann und Gelehrte Wilhelm von Humboldt in Potsdam gestorben (gest. 1835).
1861 Admiral Graf von Spee in Kopenhagen geboren (gest. 1914 bei den Inseln).
1867 Der Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs zu Lübig bei Raumburg a. d. S. geboren (gest. 1930).
1919 Gründung der Universität Köln a. Rhein.

Rundfunk-Programm

- Montag, 22. Juni
8.45 Chorak. Zeit. Wetter, Bauernfunk: 8.55
9.30 Musik: 9.45
10.00 Konzert: 10.15
10.30 Nachrichten: 10.45
11.00 Zeit. Wetter: 11.15
11.30 Nachrichten: 11.45
12.00 Konzert: 12.15
12.30 Nachrichten: 12.45
13.00 Nachrichten: 13.15
13.30 Nachrichten: 13.45
14.00 Nachrichten: 14.15
14.30 Nachrichten: 14.45
15.00 Nachrichten: 15.15
15.30 Nachrichten: 15.45
16.00 Nachrichten: 16.15
16.30 Nachrichten: 16.45
17.00 Nachrichten: 17.15
17.30 Nachrichten: 17.45
18.00 Nachrichten: 18.15
18.30 Nachrichten: 18.45
19.00 Nachrichten: 19.15
19.30 Nachrichten: 19.45
20.00 Nachrichten: 20.15
20.30 Nachrichten: 20.45
21.00 Nachrichten: 21.15
21.30 Nachrichten: 21.45
22.00 Nachrichten: 22.15
22.30 Nachrichten: 22.45
23.00 Nachrichten: 23.15
23.30 Nachrichten: 23.45
24.00 Nachrichten: 24.15
24.30 Nachrichten: 24.45

Bei den Kranen am Neckarufer

Stille Betrachtungen an einem heißen Junitag / Der Weg der vielen Steinchen

Dem regelmäßigen Besucher des Neckarufers, wenn zwischen Friedrichsbrücke und Klostertor-Brücke wird es aufgefallen sein, daß seit einigen Tagen am heiligen Neckarufer sich zu den überlängten zwei Dampfkränen noch ein dritter gesellte. Zunächst handelte es sich um einen Kran, dann kam ein zweiter hinzu und schließlich noch ein dritter, der auf einem Schiff angebracht ist.

schaffen Selbstverwirklichung vollzieht. Und wenn man die laubigen Äste in der prallen Sonne vergnügt über Wasser hinweg sieht, da erhebt sich auch hier die ewige Frage des Lebens und Sterbens. Denn jedes dieser vielen Millionen Steinchen, die miteinander in enger Gemeinschaft leben, das seine Vergangenheit und wird auch seine Zukunft haben, wußte es nicht unerbittlich sein, wenn sie uns etwas aus ihrer Welt erzählen würden?

Ein Sommernachtsfest im Ballhausgarten

Unsere 110er-Kapelle spielt / Das Doppelquartett der „Liederhalle“ singt

Schneidige Klänge erklangen am Samstagabend den Festgästen. Wenn man diesen Klängen nachging, so wie man sie hören konnte, so wie man sie hören konnte, so wie man sie hören konnte...

Daß auch diese Liebesdarbietungen berechtigten harren Besatz anstehen, ist der Vollständigkeit halber erwähnen zu werden. Vereinsführer Georg Schäfer nahm bei passender Gelegenheit eine Geburtsstiftungsfeier für den letzten Jahre alt gewordenen Sängerkameraden Georg Jacob vor, während er Musikmeister Kraus und den beiden anwesenden Vertretern der mit der „Liederhalle“ befreundeten Kurbadkammer „Liederhalle“ die Liebesdarbietung überreichte.

Mit der Zellstoff-Gesellschaft ins Blaue

Ein Gefolgshaftausflug, wie er sein soll / Neue Kraft für die tägliche Arbeit

In erfreulich steigendem Maße werden jetzt an Stelle der Kameradschaftsabende vielfach Kameradschaftsausflüge durchgeführt, die noch mehr als die Kameradschaftsabende geeignet sind, die Betriebsgemeinschaft zu vertiefen. Die Art der Durchführung der Kameradschaftsausflüge aber ist in erster Linie entscheidend für ihren Erfolg.

führt der Odenwaldklub zur Verfügung, und nun brauchte man nur zu wählen, wie lange man zu wandern wünsche, um sich der betreffenden Gruppe anzuschließen. Auf den bei dem herrlichen Wetter durchgeführten Wanderungen ließen es die Führer nicht an erzieherischen Erläuterungen fehlen. Wer nicht gerne laufen wollte, der legte sich in den nahen Wald oder ließ sich im Neckarsteinacher Strandbad nieder. Man hatte sogar zwei Rettungsschwimmer mitgenommen, die während der Anwesenheit der Zellstoff-Gesellschaft ununterbrochen ihren Dienst im Neckarsteinacher Strandbad versahen.

Der Kameradschaftsausflug, an dem einschließlich einiger Angehöriger 750 Gefolgshaftsmitglieder teilnahmen, fand ganz im Zeichen einer musterghilfigen Organisation. Die für den Ausflug verantwortlichen zeichnenden Arbeitskameraden gingen von der richtigen und zur Nachahmung empfohlenen Voraussetzung aus, daß sich der auf dem Gefolgshaftsausflug befindliche Arbeitskamerad um nichts bestimmen, sondern sich ganz der Entspannung und Erholung hingeben soll. So teilte man den Arbeitskameraden mit, wann sie sich am Bahnhof Mannheim-Bahnhof oder am Mannheimer Hauptbahnhof einzufinden hatten, und daß sie auf dem Weg zum Bahnhof, ihre Wadensachen mitzubringen. Aus einem Gutscheinbest war zu entnehmen, daß in dem Eisenbahnwagen Platz zu nehmen ist, der den gleichen Buchstaben wie der Umschlagbeschriftung des Gutscheinbestes trägt. Weiterhin war verzeichnet, daß nach Ankunft an der Zielstation verschiedene Ausflüge unter Führung unternommen werden, daß man um 12.30 Uhr zum Mittagessen zu erscheinen hat, und daß der Nachmittag nach Belieben verbracht werden kann.

Zum Mittagessen waren die Wandergruppen wieder zurück, und da sich die acht ausgewählten Neckarsteinacher Birte angestrengt hatten, hörte man später nur unerschrockenes Lob über die gute Aufnahme. Gar manche Zellstoffler beizien sich, wieder ans Strandbad zu kommen, das dann auch einen riesigen Betrieb aufzuweisen hatte. Obgleich die Kapelle der Zellstoff-Feuerwehr am Sonntag beim Feuerwehrtag in Mannheim einen strammen Dienst zu erwarten hatte, waren die Musiker unter Musikführer G. M. O. net freiwillich mit auf dem Kameradschaftsausflug gegangen, um ihre Arbeitskameraden zu erfreuen. Es gab dann auch in lustiger Aufmachung ein Strandkonzert, das erst abgebrochen wurde, als es Zeit war, den dem Gutscheinbest beigefügten roten Zettel zu beachten: „Punkt 17 Uhr müssen Sie vor dem Bahnhof stehen, an dem Sie angekommen sind, sonst wird ohne Sie heimgefahren.“

Das Kästertal nach dem Ziel der Fahrt ins Blaue war natürlich groß. Auch als am Samstagfrüh sich der Sonderzug in Bewegung gesetzt hatte und die Zettel zur Verteilung gelangten, die eine Auffstellung der acht ausgewählten Gaststätten mit der entsprechenden Einteilung der Fahrteilnehmer nach Nummern enthielten, wußte man noch nichts Genaues, jama man ja mit den Namen der Gaststätten nichts anzufangen wußte. Allmählich kam man dahinter, daß das Ziel nur im Kästertal liegen konnte, und als schließlich der Zug in Neckarsteinach hielt, war das Kästertal erreicht.

Als man vor dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte, gab es eine neue Ueberzeugung. Man bestie gar nicht den auf einem Rebensteig abgestellten Sonderzug, sondern marschierte unter Vorantritt der Kapelle zum Neckarvorland, wo die drei Rotorschiffe „von Hindenburg“, „Alt-Heidelberg“ und „Blücher von Steinach“ vor Anker lagen. Groß war darob die Freude, zumal die Neckarfahrt nach Heidelberg zu einem wirklichen Genuß wurde. Die Schönheiten des Neckarufers konnten in vollen Jänen genossen werden und auch die Stimmung lag nicht zu wünschen übrig. Viele doch die 110er-Kapelle unermüdlich an Bord des „Hindenburg“. In Heidelberg ging es aber erst noch in die Stadthalle zum Nachessen, und da man drei Stunden Zeit hatte, gab es zum schönen Abschluß noch ein kleines Länzchen. Als Direktor Dr. Schmidt einige kurze Worte an

seine Arbeitskameraden richtete, konnte er unter allgemeiner Zustimmung und mit vollem Recht ein uneingeschränktes Lob den Arbeitskameraden spenden, die diesen Gefolgshaftausflug so freudlich vorbereitet hatten, daß jeder mit den angenehmsten Erinnerungen und mit neuer Kraft wieder an seinen Arbeitsplatz gehen kann.

Vom Städt. Steueramt. Wegen Reinigung bleiben die Räume des Städt. Steueramtes, Stb. Bürgerkeller, N 2, 3, am Mittwoch, 24. 6., geschlossen.

KRAFT FREUDE

Spezialfahrt nach Saarbrücken am 27. und 28. Juni. Diese Fahrt bietet den Saarländern und all denen, die das schöne Saarland besuchen wollen, eine sehr günstige Gelegenheit. Preis: RM 3.20 ohne Verpflegung. Diejenigen Teilnehmer, die Verpflegung und Unterkunft in Saarbrücken wünschen, müssen dies auf ihrem Anmeldebogen vermerken. Der Zug fährt am Samstag ab Mannheim 7.15 Uhr und Neustadt 7.49 Uhr. Bei der Hin- und Rückfahrt kann in Homburg und St. Ingbert aus- bzw. ansteigen werden. Für Hin- und Rückfahrt zu dem Sonderzug werden verbilligte Zubringerfahrten ausgeben. Anmeldungen werden sofort in den Geschäftsstellen, p. 4, 4-5, III. Stock, Zimmer 11; Kuttstr. 1 und Vorkampstr. 35 sowie in Weinheim, Bettrahle 28, entgegengenommen.

Radfr. Nr. 20 vom 23. 6. bis 1. 7. 36: Norwegen. Abfahrt: Mannheim 6.30 Uhr, Dienstag, nach 24 Uhr. Die Karten werden Montag mittags bei der Geschäftsstelle ausgeben. Für diesen Zug geben wir Radfahrern ausnahmsweise für RM 13.— (Hin- und Rückfahrt) ab.

Kraft durch Freude

Sport für jedermann Montag, 22. Juni:

- Wägen, Körperkultur (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Volkshochschule, Otto-Red-Strasse; 19.30-21.30 Uhr Kästertal, Klostertor-Brücke-Schule. — Früh-, Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 17.00-18.00 Uhr Neudorfheimstraße; 19.30 bis 21.30 Uhr Carin-Eding-Schule, K 2; 19.30 bis 21.30 Uhr Dierichsstraße, Weierstraße. — Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19.45-20.45 Uhr Volkshochschule, Kollmitzstraße; 20.00-21.00 Uhr Gymnastikschule, Goethestr. 8, bei allseitiger Mithierung Kempel-Kampff. — Leichtathletik (Frauen und Männer): 17.30-19.30 Uhr Sportplatz Bergengartenstr. — Tennis (Frauen und Männer): 18.30 bis 19.30 Uhr Tennishaus Stadion. — Bogenschießen: 19.00-20.00 Uhr Stadion Gymnastikschule; für Anf. und Fortg. 20.00-21.00 Uhr wie vor. — Ju-Jitsu (Frauen und Männer): 20.00-21.00 Uhr Stadion Gymnastikschule. — Schwimmen (nur Frauen): 20.00-21.30 Uhr Stadion, Kollmitzstr. — Schwimmen (Frauen und Männer): 18.30 bis 20.00 Uhr Rheinbad Arnolds, oberhalb der Rheinbrücke. — Rhythmik (Frauen und Männer): 20.00 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — Reiten (Frauen und Männer): 20.00-21.00 Uhr St.-Reithaus Schladhof.

Dienstag, 23. Juni:

- Schwimmen für Hausfrauen: 9.00-10.30 Uhr Rheinbad Arnolds, oberhalb der Rheinbrücke. — Allgemeine Körperkultur (Frauen und Männer): 18.00 bis 20.00 Uhr Spielplatz am Planetarium; 18.30 bis 20.00 Uhr Stadion, Spielplatz III; 20.30 bis 22.00 Uhr Turnhalle der Neudorfheimstraße. — Früh-, Deutsche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30-21.30 Uhr Turnhalle Waldhofstraße; 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle, Gartenfeldstraße; 20.00-21.30 Uhr Wägenbergschule, Weierstraße; 21.00-22.30 Uhr Volkshochschule, Kollmitzstr. — Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): Rotenbach 6.00-7.00 Uhr Spielplatz Kempel; 20.00 bis 21.00 Uhr Wägenbergschule, Weierstraße. — Volkstanz (Frauen und Mädchen): 19.30-21.30 Uhr Volkshochschule, Otto-Red-Strasse. — Reiterturnen (Männer): 16.00-17.00 Uhr Gymnastikschule Stadion. — Schwimmen (nur für Männer): 20.00-21.30 Uhr Stadion, Kollmitzstr. — Reiten (Frauen und Männer): 20.00-21.00 Uhr St.-Reithaus Schladhof.

Mittwoch, 24. Juni:

- Tennis (Frauen und Männer): 6.30-7.30 Uhr Tennishaus am Friedrichsring; 9.00-10.00 Uhr wie vor; 18.00-19.00 Uhr wie vor; 19.00-20.00 Uhr wie vor. — Schwimmen für Hausfrauen: 9.00 bis 10.30 Uhr Stadion, Kollmitzstr. — Frohe Morgenstunden: 6.15-7.15 Uhr Stadion, Spielplatz II (Frauen und Männer); 9.00-10.00 Uhr Stadion, Gymnastikschule (nur Frauen); 9.00-11.00 Uhr Stadion, Spielplatz II (nur Männer). — Wägen, Körperkultur (Frauen und Männer): 19.30-21.30 Uhr ab kommenden Mittwoch Stadion, Hauptspielplatz; 19.30 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule. — Früh-, Gymnastik und Spiele (Frauen und Männer): 18.30 bis 20.00 Uhr Volkshochschule, Kollmitzstr.; 20.00 bis 21.30 Uhr wie vor; 19.30-21.30 Uhr Klostertor-Brücke-Schule, Kästertal; 19.30-21.30 Uhr Wilhelm-Wundt-Schule, Neckarau. — Reiterturnen (Männer): 14.00-15.00 Uhr Frauenbildungsheim Waldhof-Wartenberg; 15.00-16.00 Uhr Gymnastikschule, Goethestraße; 16.00-17.00 Uhr wie vor; 16.00 bis 17.00 Uhr Neudorfheimstraße. — Reichsportabzeichen (nur Frauen): 19.30-21.00 Uhr Stadion, Spielplatz II. — Reichsportabzeichen (nur Männer): 18.00 bis 19.30 Uhr wie vor. — Schwimmen (Männer und Frauen): 21.30-23.00 Uhr Stadion, Kollmitzstr., Halle II; 21.30-23.00 Uhr Stadion, Kollmitzstr., Halle I. — Reiten (Frauen und Männer): 20.00-21.00 Uhr St.-Reithaus Schladhof.

Donnerstag, 25. Juni:

- Wägen, Körperkultur (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr Stadion, Hauptspielplatz; 19.30 bis 21.00 Uhr wie vor. — Leichtathletik (Männer und Frauen): 18.30-20.00 Uhr Stadion, Hauptspielplatz. — Rhythmus für Körperkultur: 20.30-21.30 Uhr Neudorfheimstraße, Neudorfheimstr. — Früh-, Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 17.30 bis 19.30 Uhr Volkshochschule, Kollmitzstr.; 18.30 bis 20.00 Uhr Turnhalle Waldhofstraße; 20.00-21.30 Uhr wie vor; 19.30-21.30 Uhr Elisabethschule, p. 7; 20.00 bis 22.00 Uhr Neudorfheimstraße, Wägenbergschule. — Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 18.30 bis 20.00 Uhr Stadion, Kollmitzstr. — Ju-Jitsu (Frauen und Männer): 20.00-21.00 Uhr Stadion Gymnastikschule. — Bogenschießen für Anfänger: 19.00 bis 20.00 Uhr Stadion, Gymnastikschule; für Anf. und Fortg. 20.00-21.00 Uhr wie vor. — Schwimmen (Frauen und Männer): 18.30-20.00 Uhr Rheinbad Arnolds, oberhalb der Rheinbrücke.

Die Welt in Kurzberichten

„Schläft Napoleon auf dem Magen?“

Baltimore: Eine der berühmtesten Köche der USA ist der Kaiser Napoleon aus Baltimore in Maryland gewesen. Bis zu seinem letzten Tag war nämlich dieser Kaiser ein sehr exakter Wetterprophet. Er erreichte ein Alter von 19 Jahren und hat jetzt auf seinem Grab eine schöne weiße Marmortafel liegen, auf der die Worte stehen: „Hier ruht — Napoleon — der Wetterkaiser.“

Aus seiner Haltung beim Schlafen ließ sich nämlich das Wetter ganz genau ablesen. Schlieft er auf dem Magen, dann gab es garantierte Regen. Schlieft er auf der Seite, dann konnte man auf eine Trockenperiode rechnen. Diese Voraussage war so zuverlässig, daß die Farmer der Umgebung die Besitzerin des Kaisers bei zweifelhafter Wetterlage anriefen und fragten, ob Napoleon auf dem Magen oder auf der Seite schliefe.

Eine Erklärung für dieses Kaiserphänomen konnte bis heute noch nicht gefunden werden. Man wird sie auch nicht finden, denn Napoleon hat die Lösung mit ins Grab genommen.

Spezialist im — Aufhängen

Washington: Durch die Bundesregierung ist der einigen Wochen allen Staaten, die sich noch des Strides zur Hinrichtung bedienen, ein Hinweis ausgegangen, sich im gegebenen Fall die Kunstfertigkeit Phil Hannas zu Nutzen zu machen. Dieser Phil Hanna ist nämlich der Staatshänker von Illinois und nach der Auflassung aller Unterweltler der beste Spezialist in der Kunst, einen Menschen am Galgen vom Leben zum Tod zu bringen.

Man hat kürzlich Phil Hanna befragt, wie er überhaupt zu seinem eigenartigen Beruf kam. Er schand, daß das Mitleid ihn bewogen habe, Henker zu werden. Als Kind habe er nämlich einer Exekution beigewohnt, bei der der Henker und der Sheriff von ihrem Amt nichts verstanden hätten. Das Hängen sei eine fürchterliche Qual für die Verurteilten gewesen. Seine traumatischen Bilder sehe er noch heute manchmal im Traum vor sich. Deshalb habe er das Hängen zu einem Spezialstudium gemacht. Er garantiere für eine schnelle und relativ schmerzlose Erledigung bei Todesurteilen.

Tiere als „Blinde Passagiere“

Berth (Australien): Die Zollbeamten in Berth waren äußerst erstaunt, als sie an Deck des Dampfers „Nestor“, in verschiedenen Verstärkungen und Rettungsbooten untergebracht, alle möglichen Tiere fanden. Da waren z. B. Papageien, kleine Ranganuribis und Affen — kurzum ein „Tierklotz“ im Werte von zirka 200 Pfund Sterling.

Von der Befragung bestritt jeder, auch nur das geringste über die Herkunft dieser Tiere zu wissen. Man ging so weit, diese Tiere einfach für Blinde Passagiere zu erklären. Der Zollbehörde blieb nichts anderes übrig, als sich mit dieser Erklärung zu begnügen. Die Tiere wurden also als „Blinde Passagiere“ beschlagnahmt und dem Boot von Berth übergeben.

40 000 Polizeihunde für Tokio

Tokio: In der Vorstadt von Tokio, vor allem im Viertel Ogikubo, häufen sich in letzter Zeit die Einbrüche und die Diebstahle. Eine Verstärkung des Polizeikörpers hat sich als nutzlos erwiesen. Rummeh hat sich Baron Arai, der Ober der japanischen Polizei, entschlossen, für die Polizei von Tokio 40 000 Polizeihunde auszubilden zu lassen.

Jede Polizeistreife in Stärke von 2 bis 5 Mann soll in Zukunft von einem auf verdächtige Gestalten besonders dressierten Hund begleitet werden. In den Polizeivorschriften heißt es, daß jeder Hund seine Pflichten als Wächter, Angreifer, Verfolger und Beschützer abgeben haben müsse. Wenn die 40 000 Hunde erst einmal dressiert sind — dürfte Tokio ruhig schlafen können.

Englands Schatzkammer — 1941 fertig!

London: Kaum jemand, der durch die Threadneedle Street in London geht, ahnt etwas davon, daß 18 Meter unter seinen Füßen eines der wichtigsten Bauwerke von London fertiggestellt wird. Es handelt sich nämlich um die Schatzkammer der Bank von England. Die Arbeit wurde vor 10 Jahren begonnen. Vor einigen Tagen erfährt man, daß sie in frühestens fünf Jahren beendet sein wird.

Die Gesamtkosten dieser unterirdischen Geldkammer schätzt man auf 20 Millionen Pfund Sterling. Dafür können dann allerdings auch alle Kunden der Bank von England in jeder Hinsicht beruhigt sein. Keine Fliegerbombe, kein Angriff zu Wasser oder zu Lande kann jenen Schatzkammern und Safes etwas anhaben.

was man für diesen Preis freilich auch verlangen kann.

Millionär stiftet eine Wüsten-Kirche

Nagier: Sieben schwerbeladene Lastwagen sind vor einiger Zeit in Nagier nach Süden abgegangen. Ihr Ziel ist die Dase Kusra, wo der Hauptsitz einer Kirchenbau-Kolonie sein soll, die mitten in der Sahara ein Gotteshaus errichten wird.

Ein französischer Millionär, Jean Lazarett, wurde nämlich vor etwas mehr als zwei Jahren in der Sahara von einem schweren Sturm überrascht und war drei Tage lang in höchster Lebensgefahr. Die aufgewirbelten Sandmassen drohten ihn zu erdrücken.

Erst nachdem der Sturm etwa 90 Stunden gewütet hatte, wurde der Millionär mit seinem

Konstantinopel versammelt sich die älteren Frauen zu einer großen Prozession, die durch ein paar Dörfer führt. Ununterbrochen werden während dieser Prozession in einem seltsamen Rhythmus Trommeln geschlagen.

Wenn dann diese Zeremonie sich ihrem Ende nähert, sind in Bulgari glühend gemachte Steine aufgebaut. Ueber diese Steine schreiten in einer Art Ekstase, in die sich die Frauen hineinziehen, die Beterinnen hinweg. Trotz der unerträglich hohen Hitze, obwohl die Steine selbst mitunter noch rotglühend sind, zeigen jene Frauen keinerlei Verletzungen oder Brandwunden.

Ihr Feuertanz ist genau so rätselhaft wie die Feuertänze Afrikas und Australiens, bei denen Eingeborene auch unverletzt aus „Feuertöpfen“ hervorgehen.

Coehoros suchen Kilometer-Uhren

Manila: Die Einrichtung des Zaxameters ist wohl in der ganzen Welt allgemein geworden. Nur auf Manila laufen die Garromatas, jene

potamien 2000 Jahre früher angewandt wurden, als die Majedomer sie „erfanden“.

Der Meteor von Goba. Ein in der Nähe von Goba in Südwestafrika niedergegangener Meteor wird in seinem Gewicht auf etwa 66 Tonnen geschätzt.

Gefrorene Blumen hatten sich. Zwischen Australien und England wurden zur Zeit Experimente unternommen, um australische Schnittblumen, in Eisblöcke eingefroren, frisch nach England zu überführen. Man unternahm die ersten Versuche in dieser Hinsicht mit Trauerkränzen.

Ägypter als Glasbläser. Die Kunst des Glasblasens wurde kurz vor der christlichen Zeit in Syrien und Ägypten von besonderen Spezialisten an Ausländer gelehrt.

Kein „Luftein“ mit Fröschen. In den USA und in Kanada unterscheidet man 17 verschiedene Froscharten. Allerdings kann keine dieser Froscharten geschäftlich ausgewertet werden, wie man bedauernd hinzusetzt.

Wußten Sie das schon?

In der Tiefsee herrscht ausgesprochene Ruhe. Im Golfstrom legt die Strömung in 2000 Meter Tiefe in jeder Sekunde nur einen „Weg“ von 0,7 Millimeter zurück, im Indischen Ozean sind es gar nur 0,1 Millimeter. Um drei Kilometer zu bewältigen, benötigt die letztere Strömung also etwa ein Jahr.

Beim Vorpork kennt man acht verschiedene Gewichtsklassen: Fliegengewicht, Bantamgewicht, Federgewicht, Leichtgewicht, Weltgewicht, Mittelgewicht, Halbschwergewicht und Schwergewicht.

Die längste amerikanische Brücke, die Anight-Kan-Brücke, die von Havana nach Florida führt, erstreckt sich über zehn Kilometer.

Von den erfahreneren Tiersängern, die lange Jahre im Urwald, in der Wüste, in dem Dschungel, in den Savannen und Plains zugebracht haben, wird übereinstimmend bestätigt, daß weit über der Gefährlichkeit der schlimmsten Bestien der Wildnis liege, eine kleine Mücke, die mit ihrem Stachel die gefährlichsten Krankheiten auf den Menschen überträgt. Hier hilft auch die größtmögliche Elefantenbüchse nichts ...

Deutschland verfügt über 5005 Filmtheater mit 1,8 Millionen Sitzplätzen und mit Tonfilmapparaten im Gesamtwert von mehr als fünfzig Millionen Mark.

Auf zahlreichen, heute noch vorhandenen Feldzeichnungen aus dem Eiszeitalter wird der Mensch als Linkshänder abgebildet.

Da im alten Ägypten jede Art von Beruf erblich war, durfte der Sohn stets nur das Handwerk des Vaters betreiben.

Im ganzen kennt die Wissenschaft zwölftausend verschiedene Arten von Bienen. Unter dieser riesigen Zahl gibt es freilich nur vier Arten, die sich mit dem Einfliegen von Honig befassen.

Wollte es ein Mensch dem Kotteflichen an Unerfährlichkeit gleichen, dann müßte er Tag für Tag eine Bürst von zwanzig Meter Länge zu sich nehmen.

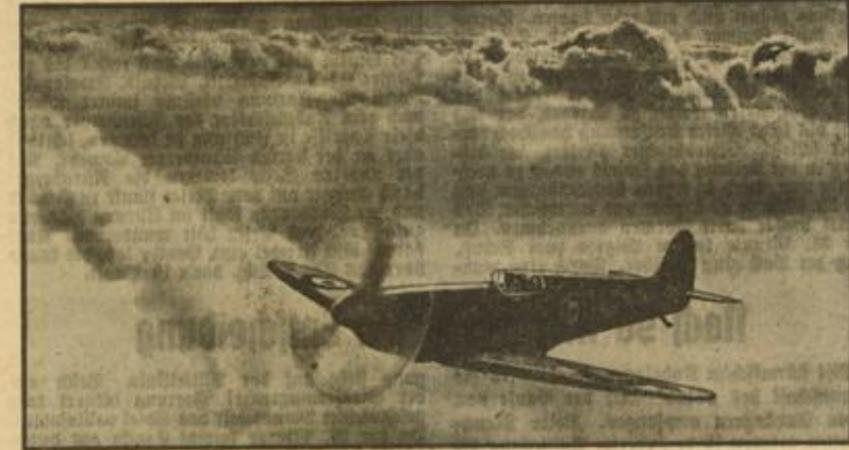
In Amerika ist die Zahl der Indianer auf etwa 350 000 zusammengeschrunft. Es hat also zum Beispiel die Stadt Düsseldorf mehr Einwohner, als in Amerika Indianer vorhanden sind.

Der reichste Mann des Altertums war nicht Krofus, sondern der römische Kaiser Augustus, der ein Vermögen von über zwanzig Millionen Sesterzen sein eigen nannte.

Vorhandenschuhe waren bereits in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bei den Engländern in Gebrauch, freilich ausschließlich beim Training. Ihre eigentliche Einführung erfolgte dort erst um das Jahr 1890 herum. Bis dahin wurden die Vorkämpfer noch mit nackten Füßen ausgetragen.

In Deutschland sind die ersten Schreibmaschinen vor etwas mehr als vierzig Jahren aufgetaucht.

Die Haut der menschlichen Augenlider ist 67mal dünner als die Haut der inneren Hand.



Das schnellste Militärflugzeug der Welt. Das neue englische Tag- und Nachtkampfflugzeug, ein Ganzmetall-Flachdecker mit einziehbarer Fahrzeile, ist nach englischen Meldungen das schnellste Militärflugzeug der Welt. Die Vickers-Maschine wird bei dem großen Flugfest in Hendon zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgeführt.

Diener durch eine Kolonne Kameltreiter gerettet. Lazarett aber hatte während des Sturmes geliebt, an der Stelle seiner Rettung eine Kirche zu errichten.

Er hält Wort, denn mit gewaltigen Kosten wird nun das Baumaterial hinausgeschafft. Aber mit dem Baumaterial allein ist es schließlich nicht getan. Unablässig — bis der Bau beendet ist — werden Raupenautos mit Wasser und Lebensmitteln zu der Baustelle hinausgeführt.

Die Kirche in der Sahara dürfte eines Tages das einsamste Gotteshaus der Erde sein.

Die Feuertänzerinnen von Bulgari

Sofia: In Südost-Bulgarien, in den Stranjabergeren, haben vor ein paar Tagen die alten Frauen den Feuertanz vorgeführt. Immer am

langen, zweirädrigen, gedeckten Pferdewagen für zwei Fahrgäste, immer noch ohne derartige Kontrollröhren. Man ist also rettungslos der Billiar und der Kalkulationsfähigkeit seines Pfortenluftschers ausgeliefert.

Als jetzt die Stadtverwaltung von Manila sogenannte Meilenarten einführen wollte, kam es zu einer regelrechten Revolution der Coehoros. Auf diesen Meilenarten konnte nämlich jeder mit einem Zentimetermaß genau abmessen, wie weit er gefahren war, und dann auf einer Tabelle ablesen, was er dafür zu zahlen hatte.

Nun wollen die Fuhrwerksbesitzer schon lieber Zaxameter-Uhren haben, denn sie hoffen, daß an diesen Zeuleisbingern doch noch etwas — zu drehen sei. Ein Beauftragter der Coehoros ist nach Europa abgereist. Er will die Zaxameter-Uhren in Deutschland einkaufen.

Das interessiert Sie sicher!

15 000 Weilen geradelt. In Poole (England) traf jetzt ein gewisser Edward Ruttsall ein. Er kam aus Lahore in Indien und hatte 15 000 Weilen auf dem Fahrrad zurückgelegt. Er wollte seinen Bruder besuchen. Dieser war jedoch vor 14 Tagen nach Ägypten abgereist. Nun radelt Edward nach Ägypten.

Das „Ruge der Welt“. Mit dem neuen amerikanischen Juni-Meter-Teleskop kann man theoretisch über den ganzen amerikanischen Kontinent hinwegsehen und konnte von San Francisco aus einen zwei Meter großen Buchstaben der in New York aufgestellt wird, deutlich lesen. Neben liegen Berge und — Nebel dazwischen.

Befehdsunterricht mit Hausarrest. In Osterreich wird in Zukunft der Straßenverkehrunterricht für Kinder dadurch verschärfte, daß diejenigen Kinder, die die Verkehrsregeln nicht beachten, Hausarrest von der Schule aus zubüßeln bekommen.

Sojabohne in England? Einem 78-jährigen Gärtner und Meteorologen soll es nach 20-jährigen Experimenten gelungen sein, in England eine vorzügliche Sojabohneart in größerem Umfang zu züchten.

Phalang — nicht „originell“. Man konnte durch alte Bilder feststellen, daß die Bildung von geschlossenen Kampfverbänden, die durch vorgehaltene Schilde gedeckt sind, bereits in Mesopotamien vor

Gerichtspräsident steypt nicht. Bei einer Gerichtsverhandlung in London stellte sich heraus, daß der bekannte englische Gerichtspräsident Jlesser noch nie etwas von der Existenz des Steptanzes gehört hatte. Er mußte sich diese Errungenschaft erst durch einen Sachmann erklären lassen.

Eier-Eh-Nekord in Kanada. Nach der letzten kanadischen Statistik halten die Kanadier den Eier-Eh-Nekord für die ganze Welt. Es kommen pro Jahr rund 400 Eier auf den Kopf der Bevölkerung, die, woblverstanden, im Land verkonsumiert werden.

Autos mit Bad. Die amerikanischen Millionäre verlangen neuerdings Luxusautos, die sogar ein Privatbad in Gehalt eines großen Tanks mit sich führen.

Etwas mehr Aufmerksamkeit. Die englische Postverwaltung hat berechnet, daß im letzten Jahr 217 Millionen Drucksachendrucke durch englische Firmen draußgeschickt wurden. 31 Millionen von diesen Briefen konnten wegen ungenauer Adresse nicht zugestellt werden und wurden vernichtet.

Hauptkreditgeber:

Dr. Wilhelm Rattermann,
Hauptkreditgeber: Kurt W. Cagenier; Ober vom Dienst: Tadel ...
Verlagsdirektor: Kurt Schönlith, Mannheim ...
Windmühlstr. 12 - Ruf 423 71

Herdreparaturen u. Ofenreparaturen
Herdschlosserei u. Ofensezerei
Krebs, J 7, 11 Telefon 28219

LADENBAU
Josef Ziegler
Windmühlstr. 12 - Ruf 423 71

Gehalt Arbeit und Erfindung!

Bitte notieren!
Eilige Kleinanzeigen gibt man telefonisch auf Rufnummer: 35421

Gesundes Haar, voller u. glänzender nach einer Waschung mit dem so milden Helipon

3 Helipon-Vorzüge:
Einfache Gebrauchsanweisung, deshalber erfreulich leichtes Haarwaschen.
Wartvoller Inhalt stets 2 abgeteilte Vollwaschungen für 30 Pfg.
Machen Sie sich diese Vorteile zu Nutzen und nehmen Sie bitte künftighin ...
Helipon

Der „Club“ zum sechstenmal Deutscher Meister
Fortuna Düsseldorf unterliegt trotz dauernder Feldüberlegenheit nach zweimaliger Verlängerung

Der Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1936 nahm einen nicht weniger dramatischen Verlauf als die bisherigen Schlussspiele um die „Viktoria“.

Dem 1. FC Nürnberg ist am Sonntag der große Wurf geglückt. Nach heldenmütigem Aneinanderkämpfen wurde der Niederrhein-Meister Fortuna Düsseldorf in allerletzter Minute der Verlängerung im Berliner Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft mit 2:1 besiegt.

50 000 im Volkstadion

Das Berliner Volkstadion, der Schauplatz so vieler großer Sportveranstaltungen vergangener Jahre, verzeichnete mit 50 000 Zuschauern, darunter etwa 20 000 Auswärtigen, den guten Besuch, den man zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen dem 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf erwartete hatte.

Die Mannschaften kommen

Die Spannung war auf dem Höhepunkt, als wenige Minuten vor 16 Uhr der Berliner Schiedsrichter Alfred Birtelm, stürmisch begrüßt den Platz betrat. Kurz zuvor war Fortuna Düsseldorf erschienen, ebenfalls von den Zuschauern, besonders aber von den temperamentvollen rheinischen Landsleuten herzlich empfangen.

Table listing players for Düsseldorf (Janes, Pech, Bornesfeld, etc.) and Nürnberg (Kobierstki, etc.).

1:1 bis zur Pause

Fortuna Düsseldorf stößt an. Der rheinische Sturm geht sofort vor, Zwolanowski gibt hoch zu Bigold, doch Köhl stürzt aus dem Tor und fängt das Torspiel ab, somit eine gute Torgelegenheit für die Düsseldorfler verneigt.

Fortuna Düsseldorf mit 1:0 in Führung

Die Nürnberger sind im ersten Augenblick verwirrt, so daß auch in den nächsten Minuten Fortuna das Tor der Nürnberger hart in Gefahr bringt. Einen Schuß von Bigold kann Köhl ablenken, und Bismann erreicht den Ball noch vor der Linie, so daß keine Ecke entsteht.

verbindert somit ein tödlicher scheinendes Tor. Losender Beifall.

In der 21. Minute kommt es zur ersten Ecke für Fortuna, die Köhl glänzend abwehrt. Das Spiel wird immer temporeicher. In der 24. Minute wird Fortunas linker Läufer Czajka verletzt und muß für 7 Minuten vom Platz.

Nach 90 Minuten keine Entscheidung

Mit stürmischem Jubelgeläute wird die Mannschaft des „Club“ nach der Pause von ihren Anhängern empfangen. Beide Mannschaften nehmen in veränderter Aufstellung die zweite Halbzeit auf, und zwar haben bei Nürnberg Carolin und Uebelein die Plätze gewechselt.

dervolle Einzelleistung des Halbrechten Ci-berger erzwingt Nürnberg in der 31. Minute den Ausgleich. Nach hartem Kampf geht Ci-berger an Bender vorbei, umspielt noch Janes und Czajka, schießt an Pech vorbei scharf ein.

Clubziele in der letzten Minute

Nach einer Minute vor Schluss der zweiten Verlängerungshälfte schien das Spiel 1:1 auszugehen. Beide Mannschaften beschränken sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler sind vollkommen abgestumpft. Sie können kaum noch laufen.

8:1-Sieg bringt Schalke den dritten Platz

Schalke 04 — Vorwärts/Rafensport Gleiwitz 8:1 (3:0)

Mit Aufbruch zum Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft kam am Samstagabend auf dem Hertha-Platz am Gellensbrunn in Berlin der Kampf um den dritten Platz zwischen den beiden in der Vorkampfrunde unterlegenen Mannschaften von Schalke 04 und Vorwärts/Rafensport Gleiwitz zum Austrag.

Die beiden Mannschaften bestanden sich dem Wertebestwert Schiedsrichter Kühle in folgender Aufstellung: Schalke: Mellage; Bornemann — Schwefelhuth; Geseich — Liska — Valentin; Kallwitz — Szpan — Böttgen — Kusorra — Urban.

Als Aufbruch zum Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft kam am Samstagabend auf dem Hertha-Platz am Gellensbrunn in Berlin der Kampf um den dritten Platz zwischen den beiden in der Vorkampfrunde unterlegenen Mannschaften von Schalke 04 und Vorwärts/Rafensport Gleiwitz zum Austrag.

Die beiden Mannschaften bestanden sich dem Wertebestwert Schiedsrichter Kühle in folgender Aufstellung: Schalke: Mellage; Bornemann — Schwefelhuth; Geseich — Liska — Valentin; Kallwitz — Szpan — Böttgen — Kusorra — Urban.

Sechs Tore nach der Pause

Nach dem Wechsel wurde Schalke immer überlegen. Die ersten Minuten begannen zwar wieder mit einem Angriff der Schalke, aber das Fußtor war schon verpfändet. Ein Straßenschießer — Kusorra wurde unfair gelegt — führte durch Szpan zum 4:0, neben Minuten später erhöhte Kusorra auf 6:0, nachdem vorher Urban in der 66. Minute das 5:0 beigesteuert hatte.

Verlängerung

Zur Verlängerung erscheint Nürnberg mit umgestellter Mannschaft, und zwar mit der Sturm von rechts nach links mit folgenden Spielern an: Carolin, Eiberger, Gühner, Schmitt, Schwab, Friedel, Spielte, rechter Läufer. Die Höhe hat sich etwas gelegt, die letzten Windstöße wirken erstickend.

Clubziele in der letzten Minute

Nach einer Minute vor Schluss der zweiten Verlängerungshälfte schien das Spiel 1:1 auszugehen. Beide Mannschaften beschränken sich darauf, das Ergebnis zu halten. Die Spieler sind vollkommen abgestumpft. Sie können kaum noch laufen.

Gühner der Torschütze

Die letzte Minute bringt abermals die Entscheidung für den 1. FC Nürnberg. Gühner hat sich den Ball geholt, spielt sich bis 30 Meter vor das Düsseldorfertor frei und bevor es einem Düsseldorfler gelang, ihn am Schuß zu hindern, landet eine Bombe im oberen Winkel des Düsseldorfertores.

Um den Tschammer-Pokal

Zweite Schlussrunde am 28. Juni Die zweite Schlussrunde um den Tschammer-Fußballpokal wurde am 28. Juni festgelegt. Das Treffen zwischen Westmark Trier und dem VfB Stuttgart wurde bereits am Sonntag, 21. Juni, ausgetragen.

Vikt. Stolp oder Preußen Danzig — VfB u. d. Goltz Tilsit oder Hindenburg. Altenheim Bader 04 Berlin — Viktoria Hamburg Berliner SV 02 — Weutchen 09 Vorw.-Rafensp. Gleiwitz — VfB Leipzig Polizei Chemnitz — Viktoria 89 Berlin Polizei Lübeck — Hertha Berliner SC VfB Peine — SC Garbsen Bremer Bremen — Rot-Weiß Oberhausen Schalke 04 — SVg. Köhlinghausen in Wanne-Cielfel Dormatia Borms oder VfB Friedberg gegen Kölner CFR oder Bistig SVB Elm — Freiburg FC 1. FC Schweinfurt — SV Feuerbach 1860 München — 1. FC Pforzheim

Badens Meister überzeugt

FCB Frankfurt — SV Waldhof 1:5 (1:2) Ohne den Nationalspieler Siffing spielend, kam der badische Fußballmeister SV Waldhof am Samstag gegen die in härtester Aufstellung antretende Elf des FCB Frankfurt am Bornheimer Hang zu einem glatten 5:1 (2:1)-Erfolg. Schneider, Leupold, Siffing, Siffing und Mittelläufer Heermann waren die Hauptstützen der Mannheimer Mannschaft und zeichneten in erster Linie für den schönen Erfolg verantwortlich. Bei den Frankfurtern fehlten die Stürmer Peter und Willert und der Verteidiger Kramer, während der Ersatztorwart Meffer vollkommen verlor.



Portrait of a man, likely a sports official or player.

Den Preis

Der Staats... der Sieger... Ludwig Hof... des Führers... führt den... Förderung des... steht in einem... Prof. Lettke... bernen Zeller... red und Reich... Sogelkugler... Reichsflugsport... in den leg... segelfliegerische... wurde sein... Köhn... dem... erigen Streck... kinn. Bei de... er einen Weltr... den längsten... nuten. Der Br... segelfliegerische... an einen... Reiben des...

Die Spi

Um di... in Berlin: 1. FC Nürn... Um den de... in Berlin: Sch... Kuffe... Bau Baden: SC Freiburg... FC 08 Billiga... Union Württem... Genu Bötting... Bau Südwest: SV Darmsta...

Neuer deu

4x100-Me... Bei den im... Clumpinprüm... eter-Rat... mit 46,7 Sekun... unsere Staffe... Kraus, D... berigen Welt... 12,8 mit 46,9... Die Frauen-... Weltbestleistun... zen Male. Ab... teilung erzielt... Sekunden.

Neuer

Anlässlich ei... 1930 München... Staffel der... Angriff auf d... 1934 aufgeste... Der Versuch... Mannschaft... unterbot die... stelle mit 7:45... faden Kefo... weasen sehr v... den Amerika... fer ist.

ter gerung

g

Nürnberg und zwar mit folgenden...
erger, Guhner, rechter Läufer...
In der 4. R...
Inapp am Lee...
winigt Fortuna...
seits nicht ge...
hoch undaltbar...
seits, Fortuna...
em Spielschlag...
frischer und...
im Nachstapl...
der ersten zehn...
Angriffe fort...
verteidigt mit...
reife Redi hat...
voruse der Pa...
Düsselborier...
er Spielverlä...
ra etwas auf...
Mittelfürmer...
ber in James...
einen Bergsch...
eier ausbalden...
sch im Düssel...
se kaum einze...



Weltbild (M)

Zur Förderung des Segelflugs

Staatssekretär Milch überreicht im Reichsluftfahrtministerium den Adolf-Hitler-Preis zur Förderung des Segelfluges 1938 an den Segelflieger Hofmann.

Den Preis des Führers gewonnen Der Mannheimer Segelflieger Hofmann

Der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, übergab dem Segelflieger Ludwig Hofmann (Mannheim) im Namen des Führers und des Reichsministers der Luftfahrt den Adolf-Hitler-Preis 1938. Dieser Preis besteht in einem großen, in den Werkstätten von Prof. Lettke entworfenen und hergestellten Aluhornen Koffer mit einer Widmung des Führers und Reichsluftmarschalls, Ludwig Hofmann ist Segelflieger bei der Reichsluftführerschule des Reichsluftsporthauptamtes in Vornberge und hat sich in den letzten Jahren durch hervorragende segelfliegerische Leistungen ausgezeichnet. Oft wurde sein Name im Zusammenhang mit der Rhein- dem Jungfrau- und dem großen Stredensflügen genannt und auch bekannt. Bei der 16. Rhein im Vorjahr schaffte er einen Weltrekordflug von 476 Kilometern und den längsten Therrnflug von 8 Stunden 23 Minuten. Der Preis des Führers für die deutsche segelfliegerische Höchstleistung des Jahres 1938 ist an einen besonders Würdigen aus den Reihen des deutschen Luftsports gefallen.

Die Spiele des Sonntags

- Um die Deutsche Meisterschaft in Berlin:
1. FC Nürnberg — Fortuna Düsseldorf 2:1
Um den dritten Platz in der Deutschen Meisterschaft in Berlin: Schalke 04 — Eintracht (Sa) 8:1
Süddeutsches Fußballspiel zur Gauliga
Neu Baden:
FC Freiburg — SpVg. Sandhofen . . . 1:3
FC 08 Billingen — FC 04 Kalkth . . . 1:2
Neu Württemberg:
Union Böckingen — SV Göppingen . . . 5:1
Neu Südwest:
RSV Darmstadt — Teutonia Hausen . . . 2:3
Freundschaftsspiele
in Frankfurt: Vorderpfalz — Frankfurt (Sa) . . . 1:1
in Landau: Südpfalz — Frankfurt . . . 4:4
RSV Frankfurt — SV Waldhof (Sa) . . . 1:3
FC Mannheim — Eintracht Frankfurt . . . 8:1
FC Juffenhausen — VfL Redarau . . . 4:2
1. FC Pforsheim — Rot-Weiß Oberhausen 2:3
Pokalspiele in Neustadt:
RSV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:3
FC Neustadt — Phönix Ludwigshafen . . . 2:3

Neuer deutscher Frauenweltrekord 4x100-Meter-Staffel in 46,5 Sekunden

Bei den im Kölner Stadion ausgetragenen Olympiaprüfungsläufen gelang der 4x100-Meter-Nationalkassell unserer Frauen mit 46,7 Sekunden ein neuer Weltrekord. Unsere Staffel lief in der Besetzung: Klbus, Kraus, Dollinger, Winkel. Den bisherigen Weltrekord hielten die Frauen von USA mit 46,9 Sekunden. Die Frauen-Nationalstaffel lief kurz nach ihrer Weltbestleistung in gleicher Besetzung zum zweiten Male. Abermals wurde eine neue Weltbestleistung erzielt. Der Rekord steht jetzt auf 46,5 Sekunden.

Neuer deutscher Staffelfrekord

Anlässlich eines lokalen Abendsportfestes von 1930 München unternahm die 4x800-Meter-Staffel der Münchner „Löwen“ einen Angriff auf den von den Stuttgarter Rädern 1934 aufgestellten deutschen Rekord mit 7:52,0. Der Versuch war von Erfolg gekrönt. Die Mannschaft Zeit, Wahr, Lengdöbler und Lang unterbot die Bestleistung um 6,8 Sekunden und stellte mit 7:45,2 Minuten einen neuen deutschen Rekord auf. Die Leistung ist des wegen sehr beachtenswert, da der Weltrekord den Amerika hält, nur um 3,8 Sekunden bei ist.

Nuvolari siegt im Großen Preis von Ungarn

Bernd Rosemeyer auf dem 2. und Varzi (beide Auto-Union) auf dem 3. Platz / Mercedes-Benz ausgeschieden

Das sechste internationale Rennen des Jahres 1938, der 1. Große Preis von Ungarn, endete am Sonntag mit einem Siege der Scuderia Ferrari durch ihren Meisterfahrer Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo. Durch die Tatsache, daß nunmehr Alfa Romeo, Auto-Union und Mercedes-Benz je zwei Siege errangen, ist eindeutig bewiesen, daß die Rennen dieses Jahres in sportlicher Hinsicht nichts zu wünschen übrig lassen. Dem für uns bedauerlichen Umstand, daß Mercedes-Benz nicht mehr so auf der Höhe ist, steht die erhebliche Überlegenheit der Auto-Union gegenüber. Wie schon auf dem Nürnbergring brauchte auch in Budapest keine einzige Motorhaube auch nur einmal aufgehoben zu werden. Rosemeyer belegte den zweiten

Varzi den dritten und von Delius, der Stacks Wagen übernahm, den fünften Platz. Von den drei Mercedes-Benz hielt nicht einer durch. Nach Chiron und Caracciola mußte wenige Minuten vor Schluss auch noch von Brauchitsch aussteigen, der bis dahin den dritten Platz hielt.

Elf Wagen waren am Start Unter ihnen vermiste man den Maserati von Fel. Ellison (England), die Alfa Romeo des Franzosen Kapf und des Spaniers Villapa-dierna, sowie den Nord-Spezial des Rumänen Christea. Die Qualifikationsrunden beim Training ergaben folgende Startaufstellung: 1. Reihe Rosemeyer, Stud; 2. Reihe v. Brauchitsch, Nu-

volari; 3. Reihe Caracciola, Varzi, 4. Reihe Chiron, Tabini, 5. Reihe Martin (Alfa), Dobson (Alfa), Hartmann (Maserati).

50 000 Zuschauer fanden sich im „Volkswaldchen“ von Budapest ein zu diesem größten Ereignis des ungarischen Motorsports. Mehr noch als sie wurden die Reiten von den 28 Grad im Schatten und der Bodentemperatur von 39 Grad mitgenommen. Wenn man jedoch damit gerechnet hatte, daß zu Anfang vorsichtig gefahren wurde, um die Reiten zu schonen und somit ohne Reifenwechsel auszukommen, sah man sich angenehm enttäuscht. Daß unsere Conit trotz hohem Tempo von Anfang bis Schluss durchhielten, schafft Zuversicht für die nächsten Rennen. Aus der Startreihe kam Rosemeyer als Erster zurück. Dicht gefolgt von v. Stud, v. Brauchitsch, Caracciola, Nuvolari, hinter denen Varzi, Chiron, Martin, Dobson und Hartmann lagen. Von Brauchitsch schob sich auf den zweiten Platz vor. Auch Caracciola und Nuvolari ließen Stud hinter sich, der nach drei Runden als Fünfter durchkam. Der Abstand Nuvolaris auf Rosemeyer betrug 14 Sekunden.



Als Schmelzig siegte

Weltbild (M)

Der frühere Europameister Ernst Pistalla inmitten von Nachwuchsoberern, die am Rundfunk mit Spannung den Verlauf des Kampfes Schmelzig-Louis hören.

Rafenspieler schießen acht Tore

Verein für Rafenspiele Mannheim — Eintracht Frankfurt 8:1 (3:0)

Wenn das Thermometer einmal gegen 30 bis 30 Grad im Schatten ansteigt, dann nähert sich die Fußballbegeisterung mehr und mehr dem Kulpunkt. Nur ganz außergewöhnliche Kämpfe, wie Endspiele um die Meisterschaft oder um den Schammer-Pokal verdienen größere Zuschauer-massen auf die Fußballplätze zu zaudern. Und da nun das Wochenendspiel zwischen VfR Mannheim und Eintracht Frankfurt nur ein Freundschaftstreffen war, bei dem es um nichts ging, kamen nur einige wenige Hundert auf den Platz bei den Bräuereien. Zum überwiegenden Teil waren das Vereinsmitglieder, die gespannt darauf waren, die neuen „Kanonen“ wirken zu sehen. In dieser Hinsicht wurde ihnen indessen eine kleine Enttäuschung bereitet. Konrad und Luz, auf die sich in erster Linie das Interesse konzentriert hatte, fehlten, da sie noch nicht spielberechtigt sind. An neuen Gesichtern sah man lediglich Schneider II im Tor, den linken Läufer Feth und auf dem rechten Läuferposten den Jugendspieler Wagner.

mern selbst, daß sie sich nur mit einem einzigen Treffer begnügen mußten. Im Feldspiel konnten sie durch gute Ballbehandlung und gutes Zusammenwirken, im gegnerischen Strafraum aber war alle Kunst zu Ende. Es mangelte an der Entschlossenheit und dem Schußvermögen, das in diesem Spiel gerade die Mannheimer Stürmer in so großer Maße zeigten. Der einzige Frankfurter Stürmer, der eine gute Leistung bot, war Trumpler auf Rechtsaußen, dagegen zeigte Schme, der nach der Pause als Mittelfürmer mittat, während Trumpler ausfiel, nicht viel und war genau so mäßig als die übrigen in der Angriffsreihe. Die Frankfurter Käuferreihe dagegen zeigte ein eisriges und zweckmäßiges Spiel.

Zwanzig Minuten kämpften beide Parteien erfolglos. Dann kamen die Rafenspieler durch saubere Treffer von Spindler, Adler und Rohr zu einer 3:0-Führung, mit der man auch in die Pause ging. Nach dem Wechsel hatte VfR Köhling für Rohr eingewechselt, Wagner spielte Außenstürmer und Willier linker Läufer. Bei Frankfurt nahm Schme die Mittelfürmerstelle ein. Eine Veränderung im Spiel gab es durch diese Umformierung nicht. Das Spielfeldchen blieb ausgeglichen, VfR die produktiver spielende Mannschaft. In der dritten Minute schon schob Langenbein ein viertes Tor, dem er in der 25. Minute das fünfte und Spindler, Köhling und wieder Langenbein die andern Treffer folgen ließen. Das Ehrenrot für Frankfurt fiel in der 15. Minute durch einen Schmeier, dem Schme unvollständig verwandelte. Der rasche und nicht uninteressante Kampf wurde sehr fair durchgeführt, so daß der vorzügliche Schiedsrichter Albrecht (SpVg. 07 Mannheim) leichtes Amtieren hatte.

Stand der badischen Aufstiegspreise

Kalkth ist in der Gauliga — Sandhofen braucht noch einen Punkt

Die badischen Aufstiegspreise am gestrigen Sonntag brachten eine Teilentscheidung infolgedessen, als Kalkth mit einem knappen Sieg von 2:1 in Billingen sich die nötigen Punkte zur Erringung der Gauliga sichern konnte. Auch für den unterbadischen Meister, Spielvereinigung Sandhofen, der in Freiburg mit 3:1 einen sicheren Sieg landen konnte, stehen die Aussichten zur Wiedererlangung der ersten Klasse sehr günstig, da die Sandhofener nunmehr nur noch einen einzigen Punkt benötigen.

Der Tabellenstand
Tabelle mit Spalten: Spiele, Tore, Punkte. Zeilen: FC Kalkth (5 Spiele, 15 Tore, 9 Punkte), SpVg. Sandhofen (5 Spiele, 12 Tore, 6 Punkte), FC 08 Billingen (5 Spiele, 5 Tore, 4 Punkte), FC Freiburg (5 Spiele, 4 Tore, 1 Punkt)

Caracciola dreht auf

Bis zur achten Runde blieb der Stand unverändert, dann drehte Caracciola auf und setzte sich in der ersten Runde an die Spitze. Die Reihenfolge lautete: Caracciola, Rosemeyer, von Brauchitsch, Nuvolari, Stud, Varzi, Chiron, Tabini, Martin, Dobson, Hartmann. Rosemeyer ließ aber Caracciola nicht ziehen. Mit einer Sekunde Abstand jagte er hinter ihm her, um ihn in der 25. Runde wieder zu überholen. Inzwischen war Chiron wegen Motorschadens ausgeschieden. Stud war mit seinen Bremsen nicht mehr zufrieden und hielt an. E. von Delius übernahm seinen Wagen und hielt sich sehr wacker, obwohl er später noch einmal an die Vor mußte und das Steuerabrad auswechseln ließ. Die deutschen Wagen behielten ihre führenden Plätze bei, doch übernahm nach der 25. Runde, als mit 125 Kilometer die halbe Strecke zurückgelegt war, Rosemeyer wieder die Spitze.

Caracciola gibt auf

Caracciola kam aus der 29. Runde verspätet und ganz langsam zurück, hielt an den Boxen und gab wegen eines Kompressorschadens auf, nur noch ein Mercedes blieb im Rennen, der von Brauchitsch. In der 30. Runde ereignete sich ein aufregender Zwischenfall in der Kurve am Eingang der Zielgeraden. Brauchitsch hatte stark aufgedreht, um an Rosemeyer vorbeizukommen. Da drehte sich der Mercedes-Benz. Doch ohne Unfall überhand Manfred diese gefährliche Situation. Der Motor blieb ihm allerdings stehen.

Bis die Helfer von den Boxen herbeigeleitet waren und den Wagen wieder angeschoben hatten, verstrich geraume Zeit, während der Nuvolari vorrückte. Jetzt hielt der Italiener seine Zeit für gekommen. Mit seinem geschmeidigen Alfa Romeo kam er besser durch die Kurven, doch erst in der 35. Runde glückte es ihm, sich vor Rosemeyer zu legen. Wohl hätte Rosemeyer, der Eifelflieger, die höhere Spitzengeschwindigkeit des Auto-Union-Wagens ohne weiteres wieder erfolgreich einlegen können, aber es war zu gefährlich.

Nuvolari 14 Sekunden im Vorteil

Er mußte auf eine bessere Gelegenheit warten und blieb 14 Sekunden hinter Nuvolari. Eine Runde zurück folgten von Brauchitsch, zwei Runden zurück Varzi in dem übrigen Feld, aus dem auch Martin ausgeschieden war. Weiter zurück lagen Delius, Dobson, der wenig später ausgab, und Hartmann. Die letzten 15 Runden schienen keine Veränderung mehr zu bringen, zumal es Rosemeyer nicht vergoht war, die 14 Sekunden Vorsprung Nuvolaris wegzumachen. Zur großen Überraschung aller verlor von Brauchitsch nicht nur seinen dritten Platz, sondern mußte wenige Minuten vor Schluss sogar überhaupt ausgeben. Als sicherer Sieger durchfuhr Nuvolari die Ziellinie. Zweiter wurde Rosemeyer.

Das Endergebnis

Großer Preis von Ungarn (50 Runden gleich 250 Kilometer): 1. Tazio Nuvolari (Italien) auf Alfa Romeo 2:14:03 Std. gleich 111.880 Km.; 2. Bernd Rosemeyer (Deutschland) auf Auto-Union 2:14:17; 3. Tazio Nuvolari (Italien) auf Auto-Union; 4. Tabini (Italien) auf Alfa Romeo; 5. E. von Delius (Deutschland) auf Auto-Union; 6. Ladislav Hartmann (Ungarn) auf Maserati.

Toni Vabls letzte Fahrt

Der beim Training zum Eiletrennen auf dem Nürburgring tödlich verunglückte deutsche Motorradrennfahrer Toni Vabl wurde am Samstag in seiner Heimatstadt Wiesloch unter großer Anteilnahme seiner zahlreichen Freunde und Sportkameraden zur letzten Ruhe beigesetzt. Viele bekannte Rennfahrer, u. a. Ernst Henne und Toni Vaudner, gaben ihm das Geleit, während Mansfield, Rabemann, Müller und Bömer ihren teuren Kameraden, der mit ihnen in so vielen Rennen gemeinsam um den Titel stritten hatte, zu seiner letzten Ruhestätte trauen. Hans Winkel (München) wählte dem überall beliebten Toni Vabl namens der Pilsenerrennfahrer die letzten Worte und dann beachteten das Lied vom armen Kameraden und die Nationalhymne die erbelebende Trauerfeier.

Diermal Jesse Owens

Der Schlußtag der amerikanischen Studentensportveranstaltungen in Chicago brachte wieder hervorragende Leistungen. Den Vogel schoss Jesse Owens ab, der nicht weniger als vier Weltrekorde gewann.

Ruland bei den "Nationalen"

Am 30. Mai wurde die Straßenrennenfahrt „Rund um Berlin“ ausgetragen. Die Fahrer waren diesmal nicht am Start, da ihre Kämpfe bereits beendet ist.

- Die Ergebnisse: Rund um Berlin: 100 Kilometer, Nationalmannschaft: 1. Ruland (Kleinraumborn) 2:31:19; 2. Schneider (Berlin) 2:31:29; 3. Schulze (Chemnitz) 2:31:30; 4. Gerber (Chemnitz); 5. Jähres (Chemnitz); 6. Matthes (Berlin); 7. Jäger (Berlin); 8. Bartoschewitz (Berlin).

Räthe Köhler und Weiß

Olympiaprüfungsschwimmen in Hannover Die erste Freiwasserprüfung der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen nahm am Samstag in Hannover ihren Anfang.

Ergebnisse: Turnsprünge (Frauen): 1. Käthe Köhler

Leichtathleten

Die 2000-Meter-Rennen der Frauen in Berlin...

Handball

Handballturnier in Berlin-Grünau...

Motorradfahrer

Motorradfahrer in Berlin...

Ergebnisse

- Ergebnisse: 2400 Meter: Amati; 4. Tudi; Marica, Bickel. Tot.: 245.

Südafrikas Nuemi und Olympiahoffnung

Johannes Coleman alias von Wöllendorf, der „Millionenanwalt“

Die Überraschung von Lady Smith

Die offiziellen Herren des Südafrikanischen Leichtathletikverbandes mögen Mund und Nase aufgesperret haben, als sie vor etwa einem halben Jahr einem 20-Meilen-Rennen in Lady Smith behauchten.

„Geheimtip“ für die Goldmedaille

Der Werdegang dieses Sportlers, der bei erfahrenen Sportlern heute schon als „Geheimtip“ für den Marathonslauf genannt wird, ist ebenso phantastisch wie seine Trainingsmethoden.

Strauße als Trainingspartner

Bei dieser Gelegenheit fiel Johannes dem Besitzer einer Straußenfarm auf. Der Mann hatte schon lange nach jemandem gesucht, der ihm seine schnelllaufenden Küstler einspannen würde.

Sagebuch des „Südafrikanischen Nuemi“

- (Samburg) 31,68; 2. H. Dingel (Frankfurt) 31,46; 3. Gerda Daumerling (Opatowitz) 30,28; 4. Ehlhardt (Frankfurt) 29,33; 5. Wini Kopp (Frankfurt) 28,33 Punkte.

Steinbach erhielt den EE-Gästepokal

Alljährlich entspinnt sich zwischen den nicht-

wissen nicht, ob das Läuferwunder nun gegen Lokomotiven trainierte, aber ähnlich sah es ihm schon: Seine ganze Sehnst war jetzt nur noch auf die Fahrt nach Berlin gerichtet.

4 Millionen Mark

Seine Reise nach Berlin hat sich Coleman schon verdient. Er will sich aber in der Hauptstadt des Reiches nicht nur olympischen Lorbeer holen, sondern auch noch das hübsche Stümchen von 4 Millionen Mark!

englische Fahrer bei den TT-Rennen auf der Insel Man

Einzel Man ein heißer Kampf um den begehrten „Gästepokal“. Am ersten Mal glückte es einem Deutschen, diesen Pokal zu erringen.

Die letzten Karten im Verkauf

Am 15. Juni hat in Berlin der Kartenverkauf der letzten zur Verfügung stehenden Karten für die Olympischen Spiele begonnen.

Wer nimmt am Fußballturnier teil?

Wie wir uns dieser Tage mit Dr. Diem über die Teilnahme am Olympischen Fußballturnier unterhielten, da fehlte in der Teilnehmerliste noch manche Nation.

Sportspiegel der Woche

vom 22. bis 28. Juni

Fußball

- Auswahlspiel (28.): in Heidelberg: Deutschland-Ungarn (Stubb.) Hochschul-Meisterschaftsendspiel (24.): in Heidelberg: Univ. Heidelberg-Univ. Frankfurt.

Handball

- Meisterschafts-Endspiele (28.): in Dortmund: Hindenburg Minden gegen MTV Leipzig (Männer).

Leichtathletik

- Meisterschaften in den Frauen, u. a. in Darmstadt (Hübsch), Baden-Baden (Baden), Stuttgart (Württemberg), München (Bayern).

Tennis

- All-England-Meisterschaften in Wimbledon (22. 6.-4. 7.). Länderkampf Jugoslawen-Ungarn in Kragan (27.-29.).

Schwimmen

- Württembergische Schwimmer in der Schweiz (27./28.). Wasserball Südböden-Württemberg in Langen (26.).

Rudern

- Regatten in Berlin-Grünau (27./28.), Karlsruhe (28.), Würzburg (28.), Koblenz (28.), Zürich (27./28.) mit Deutschen.

Roggen

- Berufsboxen Berlin, mit Witt-Ruß (25.). Amateurböden Ungarn-Oesterreich in Budapest (27.).

Motorport

- Großer Preis von Frankreich für Sportiv. (28.). Großer Preis von Belgien für Häder (28.).

Radport

- Radrennen: Vorrunde (27.), Mannheim (28.). Straßenrennen: Schweizer Rundfahrt (bis 27.), Rund um Stuttgart (28.).

Pferdesport

- Galopprennen: Deutsche Derby in Hamburg-Horn (28.), Hamburg-Horn (24.), Köln (24.), Hamburg-Horn (26.), Leipzig (26.), Neuf (28.).

Berchlesene

- Deutsche Hochschul-Meisterschaften in Bonn (27. und 28.). Tschechische Frechter in Dresden (28.).

Kein Kesselbergrennen 1936

Die DRS gibt bekannt: „Das für den 28. Juni vorgesehene „Kesselbergrennen“ ist endgültig abgesetzt worden.“

„Wir sind startbereit!“

Volympische Tage in Berlin-Gespräch mit dem Organisator der XI. Olympischen Spiele, Dr. Diem

(Gedruckter Bericht der Olympia-Schiffleitung des „Salentreibbann“)

Man muß wirklich Glück haben, will man die nachgebenden Männer des Organisationskomitees der XI. Olympischen Spiele in diesen Tagen auf einige Minuten sprechen und sich mit ihnen auf Deutschlands Vorbereitungen unterhalten.

Bei einem Mann laufen alle Fäden dieser Weltveranstaltung zusammen. Das ist der Organisator der XI. Olympischen Spiele, Generalsekretär Dr. Diem, den wir schon von Stockholm her kennen, als er im Jahre 1932 die deutsche Leichtathletik-Mannschaft zu den Olympischen Spielen führte.

zum Siege verhilft. Es wird für ihn sicherlich die glücklichste Stunde seines Lebens sein, wenn am 16. August 1936 die olympische Flagge im Berliner Olympia-Stadion eingeholt wird.

Ein ungeheures Weltinteresse

Im Vorzimmer des Generalsekretärs des Organisationsausschusses der Olympischen Spiele hängen Pläne der Veranstaltung, Karten und Züge. Freundlich begrüßt uns Dr. Diem und gibt bereitwillig Auskunft über alle wissenswerten Fragen.

Pressefoto Archschwommen

den an Strömung und Flossen Schwimmerinnen an, bei deren Wasser erblut glänzenden Zeit

z. frische.

Disziplinen. Es haben bis jetzt 16 Nationen zum Fußballturnier endgültig ihre Rennung abgegeben.

In Erwartung der 1. Olympiamannschaft Schon 1916 war Dr. Diem der Generalsekretär der damals Deutschland zugewiesenen Olympischen Spiele.

Dann beginnt der Olympische Film abzurollen, der in seiner Bildgeschwindigkeit der Welt eine nie gekannte eindrucksvolle Rundgebung für den Olympischen Gedanken vermittelt.

Wer nimmt am Fußballturnier teil?

Wie wir uns dieser Tage mit Dr. Diem über die Teilnahme am Olympischen Fußballturnier unterhielten, da fehlte in der Teilnehmerliste noch manche Nation.

